
INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ARBEITSPAPIER NR. 31 (Neue Folge)

Pluralität im Tagalog

Agnes Kolmer

Juli 1998

Herausgeber der Reihe: Institut für Sprachwissenschaft
der Universität zu Köln
D 50923 Köln

Druck: Zentrale Hausdruckerei
der Universität zu Köln

© bei der Autorin

This paper results from work within the frame of the project *Lexical Typology* (a subproject of the German Research Society's "Language Typology" project).

Pluralität im Tagalog

0	EINLEITUNG	1
	Typologische Charakteristika des Tagalog	2
	Lexikalische und syntaktische Kategorien im Tagalog	2
	Komplexe "gelinkte" Phrasen	4
	Rollenspezifizierung	5
	Pluralität und Kongruenz	6
1	MARKIERUNG VON PLURALITÄT IM TAGALOG	7
	Obligatorische Pluralitätsmarkierung	7
	Optionale Pluralitätsmarkierung	9
1.1	Das Funktionswort <i>mga</i>	11
1.2	Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms	19
	Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms bei <i>ma</i> -Formen	19
	Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms bei <i>mag</i> .ACT-Formen	23
1.3	Das Infix <i>-si-</i>	24
1.4	Das Infix <i>-ang-</i>	27
2	INTERNE UND EXTERNE KONGRUENZPHÄNOMENE IM TAGALOG	29
2.1	Interne Kongruenz in komplexen gelinkten Phrasen	29
2.1.1	Unbetonte CV-Reduplikation von <i>ma</i> -QUAL-Formen	29
2.1.2	<i>Magsi-</i> und <i>Manga-</i> Formen in komplexen gelinkten Phrasen	31
2.2	Externe Kongruenz zwischen Prädikat und Erstargument	33
2.2.1	Kongruenz zwischen Erstargument und OBJEKT- oder ZUSTANDS-denotierenden Prädikatsausdrücken	34
2.2.2	Kongruenz zwischen Erstargument und <i>Magsi-</i> oder <i>Manga-</i> Form als Prädikat	36
	Obligatorität und Direktionalität	37
3	SCHLUSSFOLGERUNGEN	39
	Pluralitätsmarkierung	39
	Kongruenzbeziehung	39
	Funktionen der Pluralitätsmarkierung	40
	Abkürzungsverzeichnis	40
4	BIBLIOGRAPHIE	41

0 EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem bisher für das Tagalog noch nicht eingehender untersuchten Phänomenbereich: den verschiedenen Mitteln zur Bildung von sprachlichen Ausdrücken mit pluralischer Bedeutung¹. Im Tagalog kann nicht ohne weiteres von einer grammatischen Kategorie "Numerus" ausgegangen werden. Diese Kategorie basiert auf der Untersuchung von (indoeuropäischen) Sprachen mit ausgeprägter Nomen/Verb-Distinktion. Sie wird als eine nominale Kategorie angesehen (vgl. Bußmann 1990), die sich gegebenenfalls im Verbalkomplex widerspiegelt. Eine solche Beziehung besteht vor allem zwischen Subjekt und Prädikat, tritt obligatorisch auf und wird als Kongruenz bezeichnet. Für das Tagalog ergeben sich in dieser Hinsicht mehrere Probleme: Zum einen besteht das Problem der Identifizierbarkeit von Wortklassen bzw. lexikalischen/syntaktischen Kategorien, damit zusammenhängend das Problem der Zuweisung bestimmter Mittel der "numeralen" Markierung zu einer lexikalischen/syntaktischen (Sub)-Kategorie. Zum anderen hat man - ausgehend von der Hypothese der optionalen Markierung von "Numerus" im Tagalog - das Problem der Erfassung von Restriktionen / Regularitäten der Pluralmarkierung je nach lexikalischer / syntaktischer Subklasse, sowohl auf Satz- als auch auf Diskursebene.

Nach traditioneller Auffassung (vgl. Bloomfield 1917:148§63, Schachter/Otanes 1972:111,229,334f) wird Pluralität im Tagalog nur in denjenigen Domänen obligatorisch gekennzeichnet, in denen es distinkte Pluralformen gibt, also im Bereich der Personalpronomina und der phrasenstrukturellen Markierung von Eigennamen. Diese Art von Markierung nenne ich "obligatorische Pluralitätsmarkierung". Daneben gibt es im Tagalog noch weitere sprachliche Mittel zur Markierung von Phrasen und Wortformen mit der Bedeutung "mehr als ein Argument" bzw. "mehr als einmal ausgeführte Handlung", die sich z.B. durch Hinzufügen der Partikel *mga* (periphrastische Pluralitätsmarkierung), durch CV-Reduplikation des Stamms oder Infigierung mit *-si-* oder *-ang-* auszeichnet. Es handelt sich dabei um eine overte Markierung, bei der einem Segment pluralische Bedeutung zugeschrieben werden kann. Diese Art von Markierung nenne ich "explizite Pluralitätsmarkierung". Diejenige Art von Pluralität, die laut Literatur (vgl. Bloomfield 1917) vielen Wortformen inhärent ist, sei es idiosynkratisch aufgrund lexikalischer Semantik des Stamms oder systematisch aufgrund Mehrdeutigkeit/Vagheit bestimmter Affixe, nenne ich "nicht-explizite Pluralitätsmarkierung". Hierbei kann keinem Segment eindeutig pluralische Bedeutung zugewiesen werden.

Der erste Teil dieser Arbeit (Abschnitt 1) beschäftigt sich zum einen mit der Erfassung und Darstellung ausgewählter Mittel der expliziten Pluralitätsmarkierung und zum anderen mit der Frage, inwiefern diese verschiedenen Mittel jeweils einer bestimmten Domäne (z.B. semantische Subklassen des Lexikons oder morphologische Subklassen) zugeordnet werden können. Im zweiten Teil (Abschnitt 2) geht es darum, inwiefern sich bestimmte Mittel der Pluralitätsmarkierung sowohl auf innerphrasaler als auch auf höchster syntaktischer Ebene gegenseitig bedingen, d.h. unter welchen Bedingungen man von interner bzw. externer "Kongruenz" sprechen kann.

¹ Diese Arbeit ist im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes "Lexikalische Typologie" (DFG-Forschungsschwerpunkt "Sprachtypologie") entstanden. Meiner Informantin Emmalyn Liwag möchte ich sehr herzlich für ihre Hilfe bei den tagalischen Daten danken. Meinen Mitarbeitern Leila Behrens und Hansjürgen Sasse danke ich ebenfalls sehr herzlich für anregende Diskussionen und Verbesserungsvorschläge zu früheren Versionen dieses Aufsatzes.

Typologische Charakteristika des Tagalog

Das für das Tagalog prominenteste Phänomen ist die Beziehung zwischen Prädikat und erstem Argument², d.h. zwischen modus- und aspektmarkierter Wortform in Prädikatsposition, die mit einem der sog. Rollenaffixe versehen ist, und der mit der Phrasenpartikel *ang* markierten Konstituente (bzw. pronominalen Formen der ANG³-Reihe oder entsprechend markierte Eigennamen), der die im Prädikat markierte thematische Rolle zugewiesen wird. Behrens (1994:170f) faßt diese Beziehung zwischen Prädikat und erstem Argument (im folgenden Erstargument genannt) unter den Terminus "Kongruenz"; andere sprechen von "Ausrichtung" (Himmelman 1987) oder "Fokusmarkierung" (Schachter/Otanes 1972, Foley 1976) der aspektmarkierten Wortform in Prädikatsposition in bezug auf die *ang*-Phrase. Als eine weitere typologische Besonderheit des Tagalog gilt das Fehlen von morphologischen und syntaktischen Kriterien, anhand derer Wortklassen bzw. lexikalische/syntaktische Kategorien identifiziert werden könnten.

Lexikalische und syntaktische Kategorien im Tagalog

Die Positionen in der heutigen Tagalog-Literatur reichen von der Absprache jeglicher Unterscheidung zwischen lexikalischen und syntaktischen Kategorien und grammatischen Relationen (vgl. Gil 1993) bis zur Postulierung der in indoeuropäischer Grammatikbeschreibungstradition üblichen (vgl. Kroeger 1993, Schachter 1995). Im Tagalog kann man unterscheiden zwischen Inhaltswörtern und Funktionswörtern (vgl. Bloomfield 1917, Himmelman 1987, Behrens 1994). Die Klasse der Funktionswörter bilden die Phrasenpartikel (*ang*, *ng*, *sa*), der Prädikatsmarkierer (*ay*), der Linker (*na*), die Pronomina und eine Reihe anderer Partikel (z.B. *ba* 'FRAGE', *po* 'HÖFLICH', *na* 'ASPEKT' etc.). Die zuletzt genannten zeichnen sich zusammen mit den Personalpronomina der ANG- und NG⁴-Reihe durch gleiche syntaktische Stellung (als Klitika) in Wackernagels Position aus. Die Inhaltswörter kommen unaffigiert (=Stämme) und affigiert (=Wortformen) vor. Fast jedes Inhaltswort kann mit Rollenaffixen versehen und modus- und aspektmarkiert werden. Jedes so spezifizierte oder unspezifizierte Inhaltswort kann in jeder morphosyntaktischen Position vorkommen. Außer bestimmten Funktionswörtern wie Pronomina, Modalwörtern etc. und den rollenaffigierten Prädikaten in satzinitialer Stellung ist jede Phrase entsprechend ihrer morphosyntaktischen Funktion im Satz mit der jeweiligen Phrasenpartikel gekennzeichnet. Das tagalische Lexikon kann jedoch nicht anhand der Kompatibilität mit den Phrasenpartikeln (*ang*, *ng*, *sa*) bzw. den morphosyntaktischen Positionsmarkern (Prädikativmarker *ay*⁵, Linker *na*⁶) in lexikalische Klassen subklassifiziert werden.

² Aufgrund seiner besonderen Funktion hinsichtlich Referenz auf den/die Partizipanten mit der im aspektmarkierten Prädikat kodierten thematischen Rolle ist dieses Argument traditionellerweise "Subjekt" genannt worden (vgl. Bloomfield 1917, Kroeger 1993). Innerhalb der Subjektsdiskussion in den 70er Jahren gab es insbesondere für das Tagalog Diskussionen um den Status der *ang*-Phrase als Subjekt (vgl. Schachter 1976, 1977).

³ Großschreibung (ANG, NG, SA) symbolisiert die jeweilige Reihe distinkter Formen entweder bei Personalpronomina, Demonstrativpronomina, oder Personennamenmarkierer.

⁴ Gesprochen [nan].

⁵ Hinsichtlich der Distribution von *ay* und *y* gilt folgende phonologische Regel: *y*, die kontrahierte Form von *ay*, kann auftreten, wenn das vorangehende Wort auf /h/, /n/, /ʔ/ oder /w/ auslautet und darauf keine Pause folgt. Tritt die kontrahierte Form auf, ersetzt sie die auslautenden Phoneme /h/, /n/, /ʔ/ bzw. folgt auslautendem /w/.

Für den Zweck der vorliegenden Arbeit werden die folgenden Unterscheidungen getroffen: Bei den Stämmen wird auf prosodischer und syntaktischer Ebene die systematische Alternation zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart, abhängig vom syntaktischen Kontext und/oder von prosodischer/phonologischer Markierung unterschieden. Mit syntaktischem Kontext ist die jeweilige syntaktische Position (Prädikats- vs. Argumentposition) und/oder phrasenstrukturelle Markierung gemeint. Die prosodische/phonologische Markierung zeichnet sich durch unterschiedliche Länge bzw. Betonung der Pänultima der betreffenden Wortform aus (siehe unten Tabelle 1). Auch bei rollenaffigierten Wortformen wird auf syntaktischer und prosodischer Ebene die systematische Alternation zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart unterschieden. Diese Lesarten stehen entweder auf prosodischer (und syntaktischer) Ebene durch systematischen Wechsel des Wortakzents bei sonst segmental gleicher Form in Verbindung, oder es wird nur auf syntaktischer Ebene aufgrund der systematischen Alternation zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart von rollenaffigierten und aspektmarkierten Wortformen hinsichtlich ihres syntaktischen Kontextes bzw. phrasenstrukturellen Markierung (*ang/ng/sa* vs. *satzinitial* oder *hinter ay*) unterschieden (siehe Tabelle 2).

Tabelle 1: Systematische Alternation zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart bei Stämmen je nach prosodischer/syntaktischer Markierung:

	Bei Stämmen Unterscheidung zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart	
DENOTATSPOTENTIAL -auf prosodischer und syntaktischer Ebene:	z.B. <i>bútas</i> 'Loch' und <i>súnog</i> 'Feuer' als ENTITÄTEN	z.B. <i>butas</i> 'löchrig' und <i>sunog</i> 'verbrannt' als ZUSTÄNDE
-auf syntaktischer Ebene:	z.B. <i>ang bata</i> 'Kind' und <i>ang alat</i> 'Salz' als ENTITÄTEN	z.B. <i>ay bata</i> 'jung' und <i>ay alat</i> 'salzig' als ZUSTÄNDE

Tabelle 2: Systematische Alternation zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart bei (rollenaffigierten) Wortformen je nach prosodischer/syntaktischer Markierung:

	Bei (rollen)affigierten Wortformen Unterscheidung zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Lesarten	
DENOTATSPOTENTIAL -auf prosodischer und syntaktischer Ebene:	z.B. <i>manggagamot</i> 'Arzt' [ACT.IRR.FRQ] als ENTITÄT	z.B. <i>manggágamót</i> 'heilen' [ACT.IRR.IMPf] als AKTION
-auf syntaktischer Ebene:	z.B. <i>ang lumálangóy</i> 'der Schwimmer' als ENTITÄT [ACT.REAL.IMPf-Form in Erstargumentposition]	z.B. <i>ay lumálangóy</i> 'schwimmen' als AKTION [ACT.REAL.IMPf-Form in Prädikatsposition]

⁶ Hinsichtlich der Distribution von *na* und *-ng* gilt folgende phonologische Regel: Nach auslautendem Vokal, /h/, /n/ und /ʔ/ schließt sich der Linker in Form eines velaren Nasals klitisch an das unmittelbar davorstehende Wort an, sonst steht *na*. Jedoch gibt es hinsichtlich der Kategorisierung bestimmter syntaktischer Gefüge (z.B. Komposita, komplexe Prädikate) noch Unklarheiten (vgl. Kroeger 1993:12f). In den genannten Bereichen wird für den Linker die Allomorphie *-ng* / \emptyset angenommen.

Auf syntaktischer Ebene kann aufgrund konkurrierender Phrasenpartikel (bzw. Konstituentenabfolge) eine Unterscheidung zwischen folgenden syntaktischen Kategorien vorgenommen werden: (1) Prädikative Ausdrücke, (2) referentielle Ausdrücke, die die Prädikatsgrundlage bilden (also das Erstargument), und (3) referentiell neutrale Ausdrücke, die attributiv verwendet werden können (Zweitargument und Drittargument). Folgende Liste gibt einen Überblick über die Korrespondenz zwischen den syntaktischen Konstituenten und ihren Markierern, wobei \emptyset für "keine phrasenstrukturelle Markierung" steht:

(1) Prädikat	\emptyset -markiert, <i>ay</i> -markiert, <i>ang</i> -markiert ⁷
(2) Erstargument	<i>ang</i> -markiert
(3) Zweitargument	<i>ng</i> -markiert
Drittargument	<i>sa</i> -markiert

Komplexe "gelinkte" Phrasen

Der Linker *na* verbindet die Konstituenten einer komplexen Phrase, d.h. die Glieder, die in einer attributiven Relation zueinander stehen ("attributives Gefüge", vgl. Himmelmann 1997). Eine solche komplexe "gelinkte" Phrase kann als Ganzes wiederum - bei entsprechender phrasenstruktureller Markierung - jede morphosyntaktische Position im Satz einnehmen.⁸ Innerhalb einer solchen komplexen gelinkten Phrase ist die Reihenfolge der Konstituenten frei:

ang mukhá-ng pagód
ANG gesicht-LK müde

'das müde Gesicht'

ang pagód na mukhá
ANG müde LK gesicht

Komplexe gelinkte Phrasen weisen keine Markierung auf, aufgrund derer der strukturelle Kopf der Konstruktion festgestellt werden könnte. Der Linker tritt sowohl vor die Konstituente, die man als den "semantischen Kopf" (vgl. Zwicky 1985) der Konstruktion bezeichnen kann (in obigem Beispiel ist das *mukhá* 'Gesicht'), als auch vor das "Attribut" (*pagód* 'müde'). Man könnte auch sagen, der Linker steht genau zwischen den Elementen der Phrase und kann keinem als Marker von syntaktischer Köpfigkeit zugeordnet werden. Mit den Worten von Nichols (1991:65) handelt es sich im Tagalog bei diesem Konstruktionstyp der komplexen gelinkten Phrasen um "neutral head marking". Im Tagalog werden auch Pronomina, Numeralia, "Relativsätze" und Komplementsätze mit dem gleichen Element mit ihrer "Schwester-Konstituente" verbunden.

⁷ Die unterschiedliche Markierung des Prädikats hat folgende Funktionen: Nullmarkierung tritt auf bei satzinitialer Stellung des Prädikats und entspricht dessen unmarkierter Stellung. Jedes Prädikat, das nicht satzinitial steht, z.B. aufgrund von Topikalisierung des Erstarguments, wird mit der Partikel *ay* markiert. Dabei handelt es sich in beiden Fällen um askriptive Satzkonstruktionen. Ist das Prädikat mit *ang* markiert, handelt es sich um einen Äquationalsatz. Zwischen Prädikat und Erstargument entscheidet in diesem Fall die Wortstellung: die erste *ang*-Phrase ist Prädikat, die zweite *ang*-Phrase ist Erstargument.

⁸ Im Tagalog gibt es jedoch auch "attributive Gefüge", deren Konstituenten nicht mit dem Linker verbunden sind. Das sind dann auch diejenigen, die eine strikte Konstituentenabfolge innerhalb der Konstruktion aufweisen.

Rollenspezifizierung

Unter Rollenspezifizierung verstehe ich das für alle philippinischen Sprachen prominente Phänomen, daß durch spezifische Affixe am aspektmarkierten Prädikatsausdruck die thematische Rolle des Erstarguments kodiert wird. Im Tagalog können die meisten Stämme durch sogenannte Rollenaffecte erweitert werden, die bewirken, daß eine Situation, die im Denotatbereich des lexikalischen Stamms liegt, jeweils aus der Perspektive eines der konzeptuell möglichen Partizipanten dieser Situation präsentiert wird. Steht eine rollen- und aspektspezifische Form in der Prädikatsphrase, dann ist sie durch eine syntaktische Relation mit der ANG-Phrase verbunden. Diese Relation tritt obligatorisch auf und wird über Partizipanten etabliert. Der morphologisch markierte Partizipant ist koreferentiell mit dem Partizipanten, auf den die *ang*-Phrase referiert (vgl. Behrens 1994:170). Die folgende Liste gibt einen Überblick über die im Prädikatsausdruck spezifizierten thematischen Rollen mit zugehörigen Rollenaffecten⁹:

ACTOR (ACT):	-um- / <i>Mag-</i> und <i>MaN-</i> ¹⁰
THEMA (THE):	-in
LOKATIV (LOK):	-an
INSTRUMENTAL (INS):	i-
BENEFAKTIV (BEN):	<i>ipag-</i> / <i>ipaN-</i>

Die Rollenspezifizierung geht Hand in Hand mit der Modus- und Aspektmarkierung, d.h. jede mit einem der oben genannten Rollenaffecte versehene Form ist auch hinsichtlich Modus und Aspekt markiert. Modus wird bei ACTOR-rollenaffectierten Formen, deren Rollenaffect nasal anlautet, durch Wechsel des anlautenden Nasals (*m-*: IRREALIS, *n-*: REALIS) gekennzeichnet. Den nicht-ACTOR-rollenaffectierten Formen (mit *-in*, *-an*, *i-*, und *ipag-* / *ipaN-*) ist zur Markierung von REALIS-Modus Infigierung mit *-in-* nach dem ersten Konsonanten der Wortform gemeinsam. IRREALIS-Modus ist bei diesen nicht segmental markiert. *-um-* ACTOR-Formen sind hinsichtlich MODUS nicht overt markiert. Aspekt wird bei allen rollenaffectierten Formen durch betonte CV-Reduplikation des Stamms¹¹ zur Markierung von IMPERFEKTIVEM Aspekt gekennzeichnet, während PERFEKTIVER Aspekt keine segmentale Markierung aufweist.

Die folgenden Beispielsätze (1) bis (3) illustrieren drei verschiedene Kongruenzrelationen zwischen rollenspezifischer Form in Prädikatsposition und thematischer Rolle des Erstarguments anhand des Stamms *kuha* 'nehm-' als Grundlage für

⁹ Die Anzahl der postulierten Rollenaffecte variiert und weicht z.T. erheblich voneinander ab (vgl. Himmelmann 1987:68). Was aber für die im Text angeführte "reduktionistische" Liste spricht, ist die Tatsache, daß es sich bei den darüber hinaus postulierten Rollenaffecten um Affixkombinationen aus der oben angeführten Liste handelt. Dabei ist jeweils eines der oben angeführten Rollenaffecte als Segment des Affixes entscheidend für die zugewiesene thematische Rolle. Eine Untersuchung zu Affixkombinatorik und Klammerungsproblematik, d.h. Kompositionalität der Affixbedeutungen, steht für das Tagalog noch aus.

¹⁰ Großbuchstabe M symbolisiert die Alternation des nasalen Anlautes (*m-* vs. *n-*), welche der Distinktion der modalen Kategorien IRREALIS und REALIS bei allen rollenaffectierten Formen entspricht, die in ihrer "Grundform" (IRREALIS/PERFEKTIV) mit Nasal anlauten (z.B. *mag-*, *mang-*). Großbuchstabe N steht für eine unspezifizierte Angabe hinsichtlich Assimilationserscheinungen zwischen velarem Auslaut eines Affixes (z.B. *Mang-* und *pang-*) und dem Anlaut der Wortform, an die das Affix tritt.

¹¹ Bei bestimmten Affixkombinationen (*ika-*, *ipag-*, *maka-*, *pag-* -*an*) wird zur Bildung imperfektiver Wortformen optional nicht der Stamm CV-redupliziert, sondern der anlautende CV-Bestandteil der Affixe *-ka-* und *pag-*. Für Regularitäten siehe Schachter/Otanes (1972:368ff).

die Rollenspezifizierung. Die miteinander kongruierenden Größen, also Rollenaffix am Prädikatsausdruck und Erstargument, sind jeweils fett markiert.¹²

ACTOR-Kongruenz:

- (1) *Kumuha* *ka* *ng* *bigas* *sa* *sako*.
 ACT.IRR.PRF:nehm 2.SG.ANG NG reis SA sack
 'Nimm dir Reis aus dem Sack.'

THEMA-Kongruenz:

- (2) *Kunin* *mo* *ang bigas* *sa* *sako*.
 THE.IRR.PRF:nehm 2.SG.NG ANGreis SA sack
 'Nimm dir den Reis aus dem Sack.'

LOKATIV-Kongruenz:

- (3) *Kunan* *mo* *ng* *bigas* *ang* *sako*.
 LOK.IRR.PRF:nehm 2.SG.NG NG reis ANG sack
 'Nimm dir Reis aus dem Sack.'

Pluralität und Kongruenz

In der einschlägigen Literatur (vgl. Bloomfield 1917, Schachter/Otanes 1972, Wolff 1991) wird angenommen, daß im Tagalog die explizite Pluralitätsmarkierung sowohl auf Phrasen- als auch auf Satzebene "in der Regel" optional ist. Außerdem geht man davon aus, daß eine "pluralische Bedeutung" vielen Wortformen "inhärent" sei, ohne daß diese eines der Mittel expliziter Pluralitätsmarkierung aufweisen¹³.

Im folgenden werden zum einen Pluralitäts- und Kongruenzphänomene auf innerphrasaler Ebene (=interne Kongruenz), also innerhalb der sogenannten gelinkten komplexen Phrasen (siehe Abschnitt 2.1) vorgestellt und diskutiert. Zum anderen werden solche auf höchster syntaktischer Ebene, also die Pluralitäts- und Kongruenzphänomene zwischen Prädikat und Erstargument (=externe Kongruenz), genauer betrachtet (siehe Abschnitt 2.2). Dabei werden neben der Darstellung der Phänomenologie im Bereich obligatorischer und expliziter Pluralitätsmarkierung und der Feststellung der grammatischen Mittel zum Ausdruck von Pluralität in den genannten Domänen, folgende Aspekte und Fragen angesprochen: Können bestimmte Mittel der Pluralitätsmarkierung eindeutig bestimmten Domänen zugeordnet werden? Kann aufgrund einer eindeutigen Zuordnung eine Unterscheidung zwischen OBJEKT- und SITUATIONS- Pluralität getroffen werden? Können für verschiedene Domänen unterschiedliche Grade der Obligatorik festgestellt werden? Können Aussagen über Direktionalität der beobachteten Kongruenzphänomene gemacht werden? Gibt es einen funktionalen Unterschied zwischen expliziter vs. nicht-expliziter Pluralitätsmarkierung?

¹² Die Glossierung bzw. Interlinearübersetzung der Beispiele erfolgte nach bestimmten Prinzipien: Alle Angaben zu grammatischen Kategorien sind mit Kapitälchen glossiert (alle verwendeten Abkürzungen finden sich im Abkürzungsverzeichnis im Anschluß an den Text wieder), alle Angaben zu Inhaltswörtern sind mit Kleinbuchstaben geschrieben.

¹³ Hierunter werden z.B. ACTOR-rollenaffigierte *mag*-Formen verstanden, die in ihrer Bedeutung mit *-um*-ACTOR-Formen kontrastieren, ebenso Formen mit dem diskontinuierlichen Affix *mag*-...-*an*, die reziproke Handlungen denotieren, und auch diverse andere Bildungen, die das Suffix *-an* enthalten und in den Grammatiken mit der Bedeutung "social action" assoziiert werden (vgl. z.B. Schachter/Otanes 1972).

1 MARKIERUNG VON PLURALITÄT IM TAGALOG

Obligatorische Pluralitätsmarkierung

Generell wird in der Literatur hinsichtlich Numerusmarkierung im Tagalog davon ausgegangen, daß nur bei den Personalpronomina mit jeweils distinkten Formen obligatorisch zwischen den numeralen Kategorien Singular, Dual (inclusiv, exclusiv) und Plural unterschieden wird (Bloomfield 1917:148§63, Schachter/Otanes 1972:111).

Im Bereich von Eigennamen und Titeln (z.B. Verwandtschaftsgrad oder berufliche Hierarchie) für Personen und "personifizierte" Tiere wird durch Ersetzung der Phrasenpartikel *ang*, *ng*, *sa* durch distinkte Formen der Unterschied zwischen singularischen und pluralischen Referenten obligatorisch markiert. Im folgenden fasse ich die Bereiche, für die diese Markierung gilt, unter dem Terminus PERSONENNAMEN zusammen. Eigennamen für Orte, Flüsse, Staaten etc. sind hiervon ausgeschlossen. Die den PERSONENNAMEN vorangestellte Partikel nenne ich PERSONENNAMENMARKIERER (im folgenden als PNM abgekürzt).¹⁴ Sie haben folgende Formen:

	ANG-Form	NG-Form	SA-FORM
PERSONENNAMENMARKIERER:			
SG	<i>si</i>	<i>ni</i>	<i>kay</i>
PL	<i>sina</i>	<i>nina</i>	<i>kina</i>

Die Ausdrücke PNM.PL PERSONENNAME denotieren die mit dem PERSONENNAMEN bezeichnete Person zusammen mit seiner/ihrer Familie oder einer zu ihm/ihr zugehörigen/assoziierten Gruppe von Menschen. Die Beispiele (4) und (5) illustrieren Vorkommen und Bedeutungsvariabilität von Phrasen mit PERSONENNAMEN:

- (4) *Nandito na sina Mr. Ocampo.*
 hier_sein schon PNM.PL.ANG herr O.
 'Die Ocampos/Herr Ocampo und seine Leute sind jetzt hier.'

¹⁴ PERSONENNAMEN kommen auch ANG/NG/SA-markiert (siehe Beispiel (i)) und in attributiver Relation zu einem Demonstrativpronomen (s. Beisp. (ii)) vor. In diesen Konstruktionen sind PERSONENNAMEN auch mit *mga* pluralisierbar (s. Beisp. (iii)), wobei der gesamte Ausdruck auf Personen referiert, die den gleichen Namen tragen (und typischerweise zur gleichen Familie gehören).

- (i) *Hinahanap ko ang Pedrong marunong.*
 REAL.THE.IMPF:such I.SG.NG ANG P.LK weise
 'Ich suche den weisen Pedro/den Pedro, der weise ist.'

- (ii) *Itong Maria ang nakayayamot.*
 DEM.ANG M. ANG ACT.REAL.IMPF:schwierig
 'Diejenige, die irritiert, ist diese Maria.'

(vgl. Schachter/Otanes 1972:127f)

- (iii) *ang mga Ocampo*
 ANG PLU O.
 'die Ocampos'

- (5) *Ito hó ba ang báhay nina John.*
 DEM.ANG HÖFLICH FRAGE ANG haus PNM.PL. NG J.
 'Ist dies das Haus von Johns Familie/Leuten?'

(vgl. Wolff 1991:123)

Die pluralischen PNM werden auch bei koordinierten PERSONENNAMEN gebraucht. Der pluralische PNM markiert die gesamte Koordinationskonstruktion, wobei zwei Eigennamen mit der Partikel *at* 'und' koordiniert werden, und im Falle von mehr als zwei Eigennamen zumindest die letzten beiden mit *at* koordiniert werden:

PNM.PL PERSONENNAME (*at*) PERSONENNAME ... *at* PERSONENNAME

In dieser Konstruktion gilt der pluralische PNM als freie Alternante zu wiederholten singularen PNM vor jedem Eigennamen. Markiert *sina/nina/kina* gereichte oder mit *at* 'und' koordinierte PERSONENNAMEN, impliziert der gesamte Ausdruck, daß die Genannten eine Gruppe bilden (vgl. Beispiel (6)) und nicht, daß außer den Genannten noch andere Gruppenmitglieder existieren. Im Gegensatz dazu steht die Konstruktion, in der der pluralische PNM jeweils einen einzigen PERSONENNAMEN markiert (vgl. Beispiel (7)).

- (6) W XX-2.1¹⁵
Ang lúpá ay sagána at ito'y pagaarí ng tatlong
 ANGerde PM fruchtbar und DEM.ANG'PM eigentum NG drei.LK,

magagandang magkakapatid na babáe, sila
 PL:schön.LK ASSOC.PL:bruder/schwester LK frau 3.PL.ANG

ay sina Maria Makiling, Maria Sinukúan at Maria Mayundon,...
 PM PNM.PL.ANG M.Makiling, M.Sinukuan. und M.Mayundon,...

'Das Land war fruchtbar und gehörte drei schönen Schwestern, nämlich M. Makiling, M. Sinukuan und M. Mayundon,...'

(vgl. Wolff 1991:951)

- (7) *sina Hwàn, sina Andrés, at sina Mariyáno*
 PNM.PL.ANG H., PNM.PL.ANG A., und PNM.PL.ANG M.
 'Juan, Andres, und Mariano, jeder mit seiner Gruppe'

(vgl. Bloomfield 1917:147f, §60)

Kommen PERSONENNAMEN innerhalb von komplexen gelinkten Phrasen vor, können grundsätzlich drei verschiedene Konstruktionstypen unterschieden werden, je nach Abfolge der Konstituenten PNM, PERSONENNAME und ATTRIBUT:

¹⁵ Alle mit dem Großbuchstaben W gekennzeichneten Beispiele stammen aus der Datenbank, die ich aus den Texten in Wolff (1991) erstellt habe. Dabei referieren die römischen Ziffern (W XX-2.1) auf das jeweilige Kapitel, aus der der Text (*Babasahin*) stammt. Die arabischen Zahlen vor dem Punkt (W XX-2.1) referieren auf die in den Texten durchnummerierten Abschnitte und diejenigen hinter dem Punkt (W XX-2.1) auf die von mir durchnummerierten Sätze in den jeweiligen Abschnitten.

PNM PERSONENNAME ATTRIBUT:

si Pedrong marunong
 PNM.SG.ANG P. weise
 'Pedro der Weise/der weise Pedro'

ATTRIBUT PNM PERSONENNAME:

mabait na si Mr. Cruz
 freundlich LK PNM.SG.ANG herr C.
 '(der) freundliche Herr Cruz'

(vgl. Schachter/Otanes 1972:126ff)

PNM ATTRIBUT PERSONENNAME:

ni nasirang Marya
 PNM.SG.NG THE.REAL.PRF:zerstör.LK M.
 '(von) der verstorbenen Maria'

(vgl. Bloomfield 1917:78(5))

Hinsichtlich ihrer Bedeutung lassen sich die Ausdrücke mit pluralischen PNM mit der in der Literatur als "Assoziativer Plural" bezeichneten Kategorie (Corbett/Mithun 1996) in Verbindung bringen. Im Gegensatz zu den in Corbett/Mithun (1996) angeführten Beispielen, wird im Tagalog die assoziative Bedeutung nicht durch Affigierung eines Elements am Eigennamen selbst (wie im Ungarischen und Yup'ik), sondern durch eine eigene Form der Phrasenpartikel markiert.

"Optionale" Pluralitätsmarkierung

Neben diesen Bereichen obligatorischer Numerusdistinktion herrscht laut der einschlägigen Tagalog-Literatur überall sonst optionale Distinktion zwischen Singular und Plural und "the idea of plurality is inherent in many words and forms, but these are used only where the idea of plurality is explicitly prominent." (Bloomfield 1917:148§63). Dabei werden in der Literatur folgende Aussagen über Korrespondenzen zwischen lexikalischer Kategorie und morphologischer Markierung von Pluralität gemacht¹⁶: (1) Das "Pluralwort" *mga* pluralisiert Nomina¹⁷ (und "Nominalisierungen"), Demonstrativpronomina und Adjektive¹⁸, die nicht mit dem Affix *ma-* gebildet werden;

¹⁶ Neben den im folgenden aufgeführten Mitteln zur Pluralmarkierung gibt es nach den Grammatiken noch andere Bildungen, die OBJEKT- und/oder SITUATIONS-Pluralität ausdrücken (z.B. CV-Reduplikation bei *mag*-VERWANDTSCHAFTSBEZEICHNUNGEN {*magkakapatid* 'mehrere Geschwister'}, *mag*...-*an*-Formen ('mutual action'), die pluralische Referenten verlangen, *mag*...-*um*-Formen, *pag*...-*an*-Formen mit CV-Reduplikation des Stamms, die intensive/frequentative Lesarten haben, und noch diverse andere Ableitungen, die CVCV-Reduplikation des Stamms aufzeigen. Bei all diesen Formen tritt aber entweder das Problem der Mehrdeutigkeit von Reduplikation als ikonischem Mittel oder aber das Klammerungsproblem bei Mehrfachableitungen auf. Aus diesen Gründen habe ich mich in vorliegender Untersuchung auf die Darstellung der Verhältnisse in folgenden Bereichen beschränkt: Das Pluralwort *mga* (siehe Abschnitt 1.1), unbetonte CV-Reduplikation bei *ma-* und *mag-* Formen (siehe Abschnitt 1.2), die Infixe *-si-* und *-ang-* (siehe Abschnitt 1.3. und 1.4).

¹⁷ Als Nomen gelten auf lexikalischer Ebene praktisch alle Stämme, die Objekte denotieren, auf morphologischer Ebene bestimmte Ableitungen (z.B. *-an*, *pag-* etc.), und auf syntaktischer Ebene alle mit *ang*, *ng* oder *sa* markierten Phrasen. Letztere beinhalten vor allen Dingen auch Nominalisierungen, also "nominalisierte Verben und Adjektive".

¹⁸ Traditionellerweise werden im Tagalog drei Subklassen von Adjektiven unterschieden: 1. *ma*-Adjektive, 2. "Unaffigierte" Adjektive (=Stämme), die im Vergleich zu ihren bedeutungsverwandten "Nomina"

(2) unbetonte CV-Reduplikation des Stamms pluralisiert Adjektive, die mit *ma-* gebildet werden; (3) Infigierung mit *-si-* bei (*Mag-*)-rollenaffigierten Verben¹⁹ und Infigierung mit *-ang-* bei (*Ma-/Má-*)-rollenaffigierten²⁰ und (*Mag-*)-rollenaffigierten Verben gelten als explizite Pluralkennzeichnung am "Verb" als Reflex von Erstargumenten; (4) unbetonte CV-Reduplikation des Stamms markiert *Mag*-rollenaffigierte Verben als FREQUENTATIVE.

Tabelle 3: Von Schachter/Otanes (1972) postulierte Korrespondenzen zwischen Pluralitätsmarkierung und lexikalischen Kategorien mit Bedeutung des pluralisierten Ausdrucks:

MARKIERUNG:	LEXIKALISCHE DOMÄNE:	BEDEUTUNG:
<i>mga</i>	Nomina (und Nominalisierungen), Demonstrativpronomina, Adjektive (außer <i>ma</i> -Adjektive)	"plural"
	Kardinalzahlen	"approximative"
unbetonte CV-Reduplikation	<i>ma</i> -Adjektive	"plural"
	<i>mag</i> -Verben	"frequentative"
Infigierung mit <i>-si-</i>	<i>mag</i> -Verben	"plural actor forms"
Infigierung mit <i>-ang-</i>	<i>ma-</i> und <i>mag</i> -Verben	"plural actor forms"

Für das Tagalog ist eine Trennung zwischen "nominaler" (Markierung von Pluralität an Nomen bzw. NP) und "verbaler" (Markierung von Pluralität an Verb bzw. VP) Pluralität im Sinne von Frajzyngier (1997) und Mithun (1988) und wie sie etwa Schachter/Otanes (1972) (siehe Tabelle 3) vornehmen, aufgrund der für das Tagalog methodologisch noch nicht sauber gelösten Problematik der Definition von syntaktischen und/oder lexikalischen Kategorien nicht möglich.²¹ Daher sollen in vorliegender Arbeit Korrespondenzen zwischen semantischen und/oder morphologischen Klassen (als Domänen der Pluralitätsmarkierung) und ihren möglichen Mitteln zum Ausdruck von Pluralität hergestellt werden, wobei jeweils unterschieden wird, ob Pluralität von OBJEKTEN / ENTITÄTEN oder SITUATIONEN oder von beiden ausgedrückt wird.

Akzentunterschiede aufweisen, 3. "Unaffigierte" Adjektive (=Stämme), die nicht mit einem Nomen in einer Bedeutungsrelation stehen. Die letzten beiden Klassen unterscheiden sich hinsichtlich Bildbarkeit von Intensivformen (mit *napaka-*) (die zweite bildet Intensivformen mit *napaka-*, die dritte Klasse nicht). In der dritten Klasse befinden sich auch diejenigen "Adjektive", die Genus (FEM vs. MASK) unterscheiden. Dabei handelt es sich durchweg um Lehnwörter aus dem Spanischen (vgl. Schachter/Otanes 1972:196-199).

¹⁹ Als Verben gelten alle aspektmarkierten Formen in Prädikatsposition, die nicht *ang*-markiert sind.

²⁰ Die Aufnahme von *Ma-* und *Má-* als Rollenaffixe in die auf Seite 5 aufgeführte Liste ist strittig. Die Affixe fügen je nach zugrundeliegendem Stamm die Bedeutung "ability/capacity to do, make, or perform, voluntarily or intentionally", "simple, single or general acts" [d.h. *Ma*-Form bedeutungsgleich mit *-um*-Form], "existence", "involuntary or unintentional acts" (Bedeutungsangaben aus Panganiban 1972) hinzu. D.h. zwischen einer *Ma-/Má*-Form und Erstargument besteht nicht das gleiche systematische Kongruenzverhältnis hinsichtlich der Zuordnung einer spezifischen thematischen Rolle wie das bei den auf Seite 5 aufgeführten Rollenaffixen der Fall ist. Auf der anderen Seite verfügen die *Ma-/Má*-Formen über ein vollständiges Aspekt- und Modus-Paradigma, was für eine Zuordnung zu den Rollenaffixen spricht. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit nenne ich die mit *Ma-/Má-* affigierten Wortformen ebenfalls "rollenaffigierte" Formen. In den Glossen der Beispiele ist die jeweilige thematische Rolle, durch die sie mit dem Erstargument verbunden sind, mit den Kürzeln der übrigen thematischen Rollen (ACT, THE etc.) angegeben.

²¹ Siehe Seite 2 unter "Lexikalische und syntaktische Kategorien im Tagalog".

1.1 Das Funktionswort *mga*

Das Element *mga* wird in allen grammatischen Abhandlungen zum Tagalog nur kurz umrissen als "explicit plural marker" (Bloomfield 1917:188§251, Schachter/Otanes 1972:111, Wolff 1991:16). Hinsichtlich der Frage, was *mga* pluralisieren kann, gehen die Meinungen auseinander. Für Bloomfield (1917:188f,§251) ist *mga* "the sign of explicit plurality with object expressions" [d.h. alle ANG/NG/SA-Phrasen, A.K.]. Schachter/Otanes (1972:111) charakterisieren *mga* folgendermaßen: "[...] the word *mga*, [...] adds the meaning of plurality to the sentence element that follows it." In ihrer Grammatik findet man *mga* als Pluralmarkierer von "unmarked nouns", "deictic pronouns", "personal nouns", "adjectives", und "nominalized verbs". Für Wolff (1991:16) kann "almost any form [...] be pluralized by putting the particle *mga* directly in front of it." Corbett (1992) reiht das Tagalog aufgrund seiner Analyse des Verhaltens von *mga* in ein System ein, das die Bedeutung einer Konstituente hinsichtlich Numeralität entweder auf "general/singular" (ohne *mga*) oder "plural" (mit *mga*) festlegt. "Number can be expressed in Tagalog primarily by means of the interesting element *mga*, which is probably best analysed as a clitic. It may occur before virtually any constituent." (Corbett 1992:3).

Neben dem Klärungsbedarf hinsichtlich der Frage, welche "Konstituenten" im Skopus von *mga* stehen können, wäre auch noch zu klären, ob *mga* eine Konstituente tatsächlich nur mit dem Merkmal "Plural" (im Sinne von distributivem Plural) versieht (neben der approximativen Bedeutung in Verbindung mit Kardinalzahlen). Die Frage ist hier, inwiefern und unter welchen Bedingungen *mga*-markierte Phrasen neben der distributiven auch kollektive Bedeutung haben. Außerdem läßt sich nach Schachter/Otanes (1972) anhand von Restriktionen der Verbindbarkeit von *mga* mit OBJEKT-denotierenden Ausdrücken das tagalische Lexikon in MASS- und COUNT-"Nomina" (in Anlehnung an das Englische) subklassifizieren. Zu untersuchen wäre hier, welche Lesartenunterschiede die jeweilige Verbindung hervorruft.

Eine Distributionsanalyse der 423 Vorkommen von *mga* in den Texten von Bloomfield (1917) hat folgende Verteilung ergeben (siehe Aufzählung auf Seite 12 oben):

Die Partikel *mga* kommt in nicht-prädikativer Position vor, eingebunden in eine simplexe (1a.) oder komplexe gelinkte ANG-, NG- oder SA - Phrase (bzw. markiert durch ein Demonstrativpronomen der jeweiligen Reihe). Innerhalb komplexer gelinkter Phrasen nimmt *mga* entweder die Position direkt hinter der Phrasenpartikel (1a.) oder hinter dem Linker (=LK) (1b.) ein. Hierher gehören auch die sog. Existentialkonstruktionen, in denen die mit *mga* pluralisierte Konstituente adjazent hinter der Partikel *may* (ohne LK) bzw. *mayroon* (mit LK) steht (1c.). Im Kontext von Interrogativa, wie z.B. *ano* 'welch-/was' (1d.), wird die Größe, nach der gefragt wird, mit Linker angeschlossen. Auch innerhalb von Koordinationskonstruktionen nimmt *mga* entweder die Stellung hinter der Phrasenpartikel oder unmittelbar vor dem Koordinator (=KOORD) *at* 'und' bzw. *o* 'oder' ein (1e.). In nicht-prädikativer Position tritt *mga* auch in Präpositionalkonstruktionen auf (1f.), in denen *mga* dem Funktionswort, wie z.B. *kundi* 'außer/aber' oder *kaysa* 'als/VERGLEICH', die als Präpositionen klassifiziert werden, folgt. Außerdem wird eine (*mga*-markierte) Phrase, die in Zusammenhang mit dem lokativischen Prädikatsausdruck *nasa* 'auf/bei/in... sein' auf einen ORT referiert, ohne Phrasenpartikel angeschlossen (1g.).

In prädikativer Position kommt *mga* in ANG- (2a.) und *ay*- (2b.) markierten Prädikaten vor oder eingebunden in eine Existential-Konstruktion (mit *may* 'EXIST' markiert) (2c.) oder 'bare' (2d.), d.h. ohne Phrasenpartikel markiert (wie z.B. in direkter Anrede oder Reihung).

- | | |
|---------------------------------|---|
| (1) NICHT-PRÄDIKATIVE POSITION: | 1a. ANG/NG/SA <i>mga</i> X |
| | 1b. LK <i>mga</i> X |
| | 1c. LK <i>may</i> / <i>mayroon</i> -LK <i>mga</i> X |
| | 1d. <i>ano</i> -LK <i>mga</i> X |
| | 1e. KOORD <i>mga</i> X |
| | 1f. PRÄP <i>mga</i> X |
| | 1g. <i>nasa</i> <i>mga</i> X |
| (2) PRÄDIKATIVE POSITION: | 2a. ANG <i>mga</i> X |
| | 2b. <i>ay</i> <i>mga</i> X |
| | 2c. <i>ay may</i> / <i>mayroon</i> -LK <i>mga</i> X |
| | 2d. <i>mga</i> X |

In nicht-prädikativer Position kann *mga* als Pluralmarkierer folgender Konstruktionstypen erscheinen: *mga* pluralisiert

- simplexe Konstruktionen.
- komplexe gelinkte Konstruktionen.
- komplexe Konstruktionen, deren Konstituenten nicht mit dem Linker verbunden sind (z.B. klitisch stehende Personalpronomina der ANG- und NG-Reihe, voranstehende Negationspartikel).
- komplexe koordinierte Konstruktionen, deren Konstituenten z.B. mit *at* 'und/' *o* 'oder' verbunden oder juxtaaponiert sind. Hierbei wird wahlweise nur einmal (adjazent hinter der Phrasenpartikel) oder vor jeder Konstituente der Koordinationskonstruktion mit *mga* markiert.
- Präpositionalkonstruktionen (z.B. mit der Präposition *para sa* 'für').
- Numeral- und Temporalstrukturen, wobei hier *mga* dem Ausdruck die Bedeutung APPROXIMATIV hinzufügt.

In Nicht-Prädikatsposition können alle Phrasen (sowohl simplexe als auch komplexe gelinkte Phrasen), die ein Inhaltswort (vgl. Beispiel (8)(i) und (8)(iii)), ein Demonstrativpronomen oder eine Präpositionalphrase (vgl. Beispiel (8)(ii)) beinhalten, mit *mga* pluralisiert werden. Dabei hat *mga* Skopus über die ganze Phrase. Bei den Inhaltswörtern kann es sich sowohl um Stämme (vgl. Beispiel (8)(i)), affigierte Wortformen als auch um rollenspezifische Formen mit Argument in PRO-Form (vgl. Beispiel (8)(iv)) handeln. Für Restriktionen hinsichtlich der Pluralisierbarkeit bei Stoffbezeichnungen siehe unten Seite 17f. (vgl. Beispiel aus Schachter/Otanes 1972:151):

- | | | |
|---------|--|-------------------------------------|
| (8) (i) | <i>Iyon ang mga bago.</i>
DEMANGPLU neu | 'Das sind die neuen.' |
| (ii) | <i>Iyon ang mga para sa iyo.</i>
PRÄP:für SA 2.SG.SA | 'Das sind die für dich.' |
| (iii) | <i>Iyon ang mga bumagsak.</i>
ACT.REAL.PRF:fall | 'Das sind die (herunter)gefallenen' |
| (iv) | <i>Iyon ang mga binili ko</i>
THE.REAL.PRF:kauf 1.SG.NG | 'Das sind die von mir gekauften.' |

Entgegen der Angaben bei Schachter/Otanes (1972:151) hat meine Informantenbefragung ergeben, daß *mga* auch dann in Prädikatsposition als Pluralisierer von rollenaffigierten und aspektmarkierten Wortformen und Präpositionalphrasen auftreten kann, wenn das Prädikat nicht phrasenstrukturell mit ANG markiert ist. Im Gegensatz zur äquationalen Bedeutung der Sätze unter (8) haben die Sätze unter (9) askriptive Bedeutung mit Betonung auf dem Prädikat (Betonung ist durch Unterstreichung gekennzeichnet).

- (9) (i) *Mga para sa iyo iyon..* 'Das sind die/welche für dich.'
 PLU PRÄP:für SA 2.SG.SA DEM.ANG
- (ii) *Mga bumagsak iyon.* 'Das sind (herunter)gefallene'
 ACT.REAL.PRF:fall
- (iii) *Mga binili ko iyon.* 'Das sind von mir gekaufte.'
 THE.REAL.PRF:kauf 1.SG.NG

Bilden unaffigierte OBJEKT- oder ZUSTANDS-denotierende Ausdrücke den Prädikatsausdruck, ist Pluralisierung in Prädikatsposition auch 'bare' möglich (vgl. Beispiele (10) für pluralisierten OBJEKT-denotierenden Ausdruck und Beispiel (11) für pluralisierten ZUSTANDS-denotierenden Ausdruck in Prädikatsposition).

(10) PR XX-9²²

- "*Mga rosas kami,*" *sagot ng mga rosas.*
 PLU rose 1.PL.IN.ANG antwort NG PLU rose
 "'Wir sind Rosen", sagten die Rosen.'

(11) *Mga tamad sila.*

- PLU faul 3.PL.ANG
 'Sie sind faul.'

Eine quantitative Analyse der *mga*-Belege im Bloomfield-Korpus hat zahlenmäßig ergeben: 388 *mga* (von 423, also 92%) kommen innerhalb einer ANG-Phrase (absolut 161, entspricht 41,5%), NG-Phrase (absolut 110, entspricht 28,3%) oder SA-Phrase (absolut 117, entspricht 30,2%) vor. Hierbei kann jeweils nochmals unterschieden werden zwischen simplexen und komplexen gelinkten Phrasen. Die absolute und prozentuale Verteilung sieht dabei folgendermaßen aus:

MARKIERUNG	KONSTRUKTIONSTYP	ANZAHL	PROZENT
A. ANG-Phrase:	A1. simplexe Konstruktion:	91	56,5%
	A2. komplexe Konstruktion:	70	43,5%
B. NG-Phrase:	B1. simplexe Konstruktion:	83	75,5%
	B2. komplexe Konstruktion:	27	24,5%
C. SA-Phrase:	C1. simplexe Konstruktion:	74	63,2%
	C2. komplexe Konstruktion:	43	36,8%

²² Die mit den Großbuchstaben PR gekennzeichneten Beispiele stammen aus der PRINZ-Datenbank, die im Rahmen des Projektes "Lexikalische Typologie" aus verschiedensprachigen Versionen des Buches "Der kleine Prinz" von A. de Saint-Exupéry erstellt wurde. Dabei referieren die römischen Ziffern (PR XX-9) auf das jeweilige Kapitel des Buches, aus dem der Beispielsatz stammt und die arabische Zahl (PR XX-9) auf die je Kapitel durchnummerierten Sätze.

Um herauszufinden, ob es innerhalb von komplexen gelinkten Phrasen eine bevorzugte Stellung von *mga* gibt, habe ich in den Texten von Bloomfield (1917) und Wolff (1991) überprüft, mit welchem lexikalischen Material die Slots der folgenden Musterkonstruktion gefüllt werden können (die Klammerung symbolisiert Fakultativität). Zu den Platzhaltern X und Z ist noch zu bemerken, daß diese ggf. wiederum komplex sein können:

ANG/NG/SA (X LK) MGA (Y) Z

X: -INHALTSWÖRTER

-QUANTOREN, die mit Linker angeschlossen werden (das sind z.B. *ilan* 'einige', *marami* 'viel-') stehen in der Regel vor *mga*

-POSSESSIVPRONOMEN, d.h. Personalpronomen der SA-Reihe, stehen immer zwischen der Phrasenpartikel und *mga*

-NUMERALIA, die die Position zwischen Phrasenpartikel und *mga* einnehmen, erhalten keine approximative Bedeutung

Y: -die NEGATIONSPARTIKEL *hindi* wird ohne Linker angeschlossen, steht immer voran und kommt in dieser Konstruktion nicht ohne INHALTSWORT vor

Z: -INHALTSWÖRTER

-DEMONSTRATIVPRONOMINA

-NUMERALIA, die die Position hinter *mga* einnehmen, erhalten approximative Bedeutung

Folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die absolute und prozentuale Verteilung innerhalb der Klasse der gelinkten komplexen Phrasen hinsichtlich der strukturellen Position von *mga*. Unterschieden wurde hierbei die zur Phrasenpartikel adjazente Position hinter ANG/NG/SA von derjenigen adjazent hinter dem Linker *na*:

MARKIERUNG	KONSTRUKTIONSTYP	ANZAHL	PROZENT
A2. ANG-Phrase:	A2a. adjazent hinter ANG:	51	72,9%
	A2b. adjazent hinter LK:	19	27,1%
B2. NG-Phrase:	B2a. adjazent hinter NG:	17	63%
	B2b. adjazent hinter LK:	10	37%
C2. SA-Phrase:	C2a. adjazent hinter SA:	32	74,4%
	C2b. adjazent hinter LK	11	25,6%

Beispiele (12) und (13) illustrieren die Konstituentenabfolge beim Konstruktionstyp 'komplexe gelinkte Phrasen', die mit den Phrasenpartikeln ANG, NG oder SA markiert

sind. In Beispiel (12) ist die Position von *mga* "adjazent hinter Phrasenpartikel" exemplifiziert, in Beispiel (13) dagegen die Position "adjazent hinter Linker":

Adjazent hinter Phrasenpartikel:

(12) BL XXIV-3²³

...*sa mga ilàng na lugàr*
SA PLU wüste/unbewohnt LK platz/ort
'...durch einsame/unbewohnte Orte'

Adjazent hinter Linker:

(13) BL XII-28

Ang ganitòng mga paglalarò...
ANG solch.LK PLU ABST:spiel
'Solche Spiele.../ Spiele dieser Art...'

Bezugnehmend auf obige Aufstellung (Seite 14 unten) ist noch anzumerken, daß es sich bei den Konstruktionen unter A2b., B2b. und C2b. jeweils zum allergrößten Teil um Possessivkonstruktionen handelt, also mit Personalpronomen der SA-Reihe als "attributives" Element. In einigen Fällen stellt das zwischen der Phrasenpartikel und *mga* positionierte Element einen Quantor dar (wie *ilan* QUANT'einig-' oder *marami* QUANT'viel-'). Untenstehende tabellarische Liste gibt einen Überblick über die absolute und prozentuale Verteilung der attributiven Elemente, die innerhalb von komplexen gelinkten Phrasen vor *mga* stehen (in den Texten von Bloomfield 1917):

MARKIERUNG	KONSTRUKTIONSTYP	ANZAHL	PROZENT
A2b. adjazent hinter LK:	ANG X LK MGA Y:		
	X=PRO.SA	18	94,7%
	X= <i>ganito</i> 'so/solch-'	1	5,3%
B2b. adjazent hinter LK:	NG X LK MGA Y:		
	X=PRO.SA	8	80%
	X= <i>ilan</i> 'einig-'	2	20%
C2b. adjazent hinter LK:	SA X LK MGA Y:		
	X=PRO.SA	10	90,9%
	X= <i>marami</i> 'viel'	1	9,1%

Es lassen sich aufgrund der zahlenmäßigen Verteilung also Regularitäten hinsichtlich der strukturellen Position von *mga* innerhalb einer komplexen gelinkten Phrase, in der diese Partikel zur Pluralmarkierung verwendet wird, feststellen. Schachter/Otanes (1972:112) dagegen machen keine Aussage über eine "bevorzugte" Stellung von *mga*: "When *mga* is

²³ Alle mit den Großbuchstaben BL gekennzeichneten Beispiele stammen aus der Datenbank, die ich aus den Texten in Bloomfield (1917) erstellt habe. Dabei referieren die römischen Ziffern (BL XXIV-3) auf den jeweiligen Text, aus dem der Beispielsatz stammt und die arabische Zahl (BL XXIV-3) auf die je Text durchnummerierten Sätze. Bei allen aus Bloomfield (1917) stammenden Beispiele, sei es aus dem Text- oder dem Grammatikteil, halte ich mich bei der Wiedergabe des tagalischen Sprachmaterials an seine Akzentmarkierung. Diese weicht von der heute in der Tagalog-Literatur üblichen ab.

used to pluralize a modification construction in which the modifier precedes the head (...) *mga* may precede either the entire construction or the head." Aufgrund des "neutral head marking" (vgl. Nichols 1991) in tagalischen komplexen gelinkten Phrasen ist auf der Ebene der Beschreibung nicht zu lösen, inwieweit *mga* dazu tendiert, unmittelbar den strukturellen Kopf einer Konstruktion zu markieren. Spricht man vom "semantischen Kopf" der Konstruktion (vgl. Zwicky 1985), kann man keine generelle Tendenz zur Markierung desselben feststellen, sondern eher zur Positionierung von *mga* unmittelbar nach der Phrasenpartikel (ANG/NG/SA), wie die quantitative Analyse der *mga*-Belege im Bloomfield-Korpus erkennen läßt (mit Ausnahme der Possessiv- und Quantorkonstruktionen). Dieses Ergebnis stellt auch Bloomfields (1917:188§2451) Aussage in Frage: "It [*mga*, A.K.] precedes the central element immediately, not even the na, -ŋ necessitated by a preceding conjunctive attribute comes between". Zwischen *mga* und dem sogenannten semantischen 'central element' der Konstruktion (aus "indoeuropäischer Sicht" ist das in Beispiel (14) *búnga*) können sogar rollenaffigierte und aspektmarkierte Formen mit ihrem klitisch stehenden Argument in PRO-Form treten (vgl. Beispiel (14)).²⁴

(14) BL IV-10

... *ng mga ilálaglag kòng búnga...*
 NG PLU INS.IRR.IMPf:werf 1SG.NG.LK frucht
 '...von den Früchten, die ich hinunterwerfen werde...'

Das vorangegangene Beispiel (14) verdeutlicht, daß *mga* ein Phrasenpluralisierer ist, dessen Skopus eine komplexe Phrase umfaßt (z.B. komplexe gelinkte Phrase (siehe Beispiel (14)), Präpositionalphrase (siehe Beispiel (8.ii))). Zum kategoriellen Status der zwischen *mga* und dem semantischen "Kopf" (*búnga*) stehenden Phrase (*ilálaglag kò*) mit rollen- und aspektspezifischer Wortform gibt es je nach theoretischem Ansatz verschiedene Hypothesen.²⁵

Ein Vergleich dieser für die Texte von Bloomfield (1917) charakteristischen Verteilung mit den "moderneren" Texten von Wolff (1991), die das heutige "Umgangs-Tagalog" repräsentieren, hat das oben gezeichnete Bild im großen und ganzen bestätigt. Von den 199 *mga*-Belegen in Konstruktionen nach dem Muster ANG/NG/SA (X LK) MGA (Y LK) Z in Nicht-Prädikatsposition in den Texten von Wolff (1991) kommen 132 in simplexen Konstruktionen vor, 69 in komplexen gelinkten Phrasen. Wenn man von den Fällen, in denen obligatorisch das "modifizierende" Element zwischen Phrasenpartikel und *mga* plaziert wird (das sind Personalpronomen der SA-Reihe, die Partikel *lang* 'nur' und ein Numeral, das außerhalb des Skopus von *mga* stehen muß, um keine approximative Bedeutung zu erhalten), absieht, stehen letztlich neun Belege, in denen *mga* innerhalb komplexer gelinkter Phrasen adjazent zum Linker steht, 30 Belegen gegenüber, in denen *mga* adjazent zur Phrasenpartikel steht, was immerhin eine Tendenz zur Positionierung von *mga* adjazent hinter die Phrasenpartikel erkennen läßt. Folgende Aufstellung stellt eine Übersicht über die Verteilung von simplexen und komplexen gelinkten Phrasen in den Texten von Wolff (1991) dar:

²⁴ Für Kroeger (1993) sind dies Relativsätze, gekennzeichnet durch die klitisch stehende PRO-Form als "internal clause boundary".

²⁵ Z.B. als Partizip (vgl. Schachter/Otanes 1972) oder subordinierte finite Verbform (vgl. Kroeger 1993).

SIMPLEX:	ANG/NG/SA MGA X		132
KOMPLEX:	ANG/NG/SA X LK MGA Y	X=PRO.SA	26
		X=PARTIKEL (<i>lang</i> 'nur')	1
		X=NUMERAL	1
		X=INHALTSWORT	9
	ANG/NG/SA MGA X LK Y		30

Um herauszufinden, inwiefern der kategorielle Status von *mga* tatsächlich "unique" ist, wie das der Übersicht aus Dryer (1989:891) zu entnehmen ist, oder *mga* ein Mitglied der Klasse der Quantoren ist, wie von Schachter (1985:38) behauptet, müßten verschiedene Tests entwickelt werden, die gegebenenfalls den subkategoriellen Status von *mga* (ob nun bei den Phrasenpartikeln oder den Quantoren) verifizieren könnten.

Zur Positionierung von *mga* als Pluralmarkierer relativ zur pluralisierten Größe kann man feststellen: *mga* steht immer vor seiner Bezugsgröße, nie hinter der Konstituente, die pluralisiert wird. *Mga* tritt in der überwiegenden Zahl der Fälle direkt hinter die Phrasenpartikel ANG, NG oder SA, insbesondere auch dann, wenn es sich bei der pluralisierten Konstituente um eine komplexe gelinkte Phrase handelt.

Zu dem Problem, inwiefern die Verbindbarkeit mit *mga* (mit Stämmen, die OBJEKTE denotieren) Aufschluß über eine mögliche MASS/COUNT-Distinktion im Tagalog gibt, möchte ich an dieser Stelle Schachter/Otanes (1972:112) zitieren:

"In general, Tagalog count nouns correspond to English count nouns, and refer to items that are perceived as discrete units: e.g., *bahay* 'house', *baro* 'dress', *bata* 'child'. Similarly, Tagalog mass nouns generally correspond to English mass nouns, and refer to items that are not normally perceived as discrete units: e.g. *alibok* 'dust', *asin* 'salt', *aso* 'smoke'. In some cases, however, the Tagalog translation-equivalent of an English mass noun is a pluralized count noun: *mga balita* 'news', *mga Kasangkapan* 'furniture', *mga maleta* 'baggage (bags)'. Some speakers occasionally use *mga* with a mass noun (1) to express the idea of several masses: e.g., *mga alibok* 'heaps of dust' or (2) with the implied deletion of a count noun: e.g. *mga tubig*, short for *mga baso ng tubis* [sic!] 'glasses of water'."

Bei einer noch näher zu untersuchenden lexikalischen Subklasse scheint die Verbindung mit *mga* kollektive Ausdrücke zu bilden. Dies ist zum einen den oben zitierten Ausführungen von Schachter/Otanes (1972) zu entnehmen (*mga balita* 'news', *mga kasangkapan* 'furniture'), und zum anderen legen diese Hypothese auch wenige Funde aus dem Lexikon nahe, mit unter dem Lemma angeführten Beispiele, bei denen der mit *mga* markierten Phrase sowohl distributive als auch kollektive Bedeutung zugeschrieben wird (Lexikon-Daten aus English 1986).

<i>mga sulat</i>	'correspondence; letters'	(<i>sulat</i> '(hand-)writing, letter')
<i>mga tulâ</i>	'poetry; poems'	(<i>tulâ</i> 'poem')

Daneben hat eine Befragung meiner Informantin ergeben, daß zumindest bei manchen unaffigierten Stämmen, die STOFFE bezeichnen, die Verbindung mit *mga* Phrasen bildet, die eine systematische Ambiguität zwischen Portions- und Sortenlesart aufweisen:

mga serbesa

PLU bier

'mehrere Bierflaschen'/'mehrere Biersorten'

Hinsichtlich der Bedeutung von mit *mga* markierten Phrasen ist festzustellen: Per default fügt *mga* bei zählbaren Entitäten das Merkmal DISTRIBUTIVE PLURALITÄT hinzu. *Mga* hat APPROXIMATIVE ('ungefähr') Bedeutung in Zusammenhang mit Kardinalzahlen und Zeitangaben:

mga sampu

PLU zehn

'ungefähr zehn'

sa mga buwan ng Enero

SA PLU monat NG Januar

'um den Monat Januar herum'

(vgl. Schachter/Otanes 1972:111)

Folgendes Beispiel aus Wolff (1991) soll die approximative Bedeutung von *mga* mit Kardinalzahlen illustrieren:

(15) W XI-18.4

Nang bumalik

als ACT.REAL.PRF:rückkehr

ang dalawa ay

ANGzwei PM

may kasáma silang

EXIST begleiter 3.PL.ANG.LK

mga ánim na táo.

PLU sechs LK mensch

'Als die beiden zurückkehrten, waren ungefähr sechs Leute bei ihnen/hatten sie ungefähr sechs Begleiter.'

Ein weiterer Beispielsatz aus den Texten von Wolff (1991) zeigt, daß die Kardinalzahl, wenn sie in einer komplexen gelinkten Phrase zusammen mit *mga* auftritt, nach *mga* stehen muß, um approximative Bedeutung zu erhalten. Ansonsten wird die im Numeral bereits ausgedrückte Pluralität durch *mga* nur verstärkt und nicht etwa geschätzt.

(16) W XVI-12.1

At humáyo

und ACT.REAL.PRF:weggeh schon

na ang tatlong makikísig

ANGdrei.LK elegant

na mga binátà.

LK PLU junggeselle

'Und die drei eleganten Junggesellen gingen weg.'

Zusammenfassend kann zu *mga* festgestellt werden: *mga* pluralisiert Ausdrücke mit OBJEKT- und SITUATIONS-Lesart, wobei der gesamte Ausdruck mit der Bedeutung OBJEKTPLURAL assoziiert ist. Diese erhält er u.a. aufgrund seiner phrasenstrukturellen oder prosodischen Markierung. Bei manchen OBJEKT-denotierenden Ausdrücken verfügt der gesamte Ausdruck neben der pluralischen Bedeutung über eine kollektive Bedeutung. In Zusammenhang mit Kardinalzahlen hat der mit *mga* markierte Ausdruck approximative Bedeutung, wenn das Numeral rechts von *mga* steht. *Mga* verfügt über rechtsgerichtete Kontrolle.

1.2 Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms

Reduplikation ist in den Sprachen der Welt ein häufig anzutreffendes Mittel zur Markierung von Pluralität (vgl. Mithun 1988). Im Tagalog ist partielle Reduplikation von Stamm (bzw. Affix), d.h. Reduplikation der ersten bzw. der ersten beiden stammanlautenden Silbe(n), und Verdopplung des Stamms ein beliebtes morphologisches Mittel zur systematischen Erweiterung des Formenbestandes. Reduplikation tritt an verschiedenen Stellen der Grammatik auf, und je nach zugrundeliegender Form (z.B. Numeralia, *Mag*.ACT-Formen) können der Ableitung verschiedene Bedeutungen zugeschrieben werden (Unbetonte CV-Reduplikation bei Numeralia bewirkt 'restriktive Bedeutung', bei *Mag*.ACT-Formen dagegen 'frequentative' Bedeutung). Im Rahmen dieser Arbeit wird unbetonte CV-Reduplikation (jeweils bei einer Subklasse) von *ma*- und *Mag*.ACT-Formen untersucht.

Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms bei *ma*-Formen

Traditionellerweise wird unbetonte CV-Reduplikation des Stamms von *ma*-Formen zur Markierung von distributiver Objektpluralität mit der Kategorie "Adjektiv" in Verbindung gebracht (Schachter/Otanes 1972:229ff). Das Affix *ma*- wird aber nicht nur als Affix zur Bildung von "Adjektiven" angesehen, sondern auch als Actor-Affix bzw. Thema-Affix zur Bildung von (stativen und auch dynamischen) "Verben". Dabei sind die Prinzipien, nach denen in Grammatiken und Wörterbüchern einer *ma*-Form die Kategorie "Adjektiv" oder "Verb" oder beide zugeordnet werden - und laut einer Untersuchung von Behrens (1994:180Fußnote30) weichen die Kategorienzuzuweisungen in diesem Bereich erheblich voneinander ab - nicht konsistent angewandt und scheinen sich am ehesten nach Kategorien von englischen Übersetzungsäquivalenten zu richten. Ein Beispiel für Doppelkategorisierung in English (1986) ist z.B. *malungkót*:

malungkót **adj.** 'cast down, depressed, doleful, dreary, downcast, down, ...'

malungkót **v.** 'to feel sad, to feel bad, to feel blue, to have the blues, to be dismal'

Hierbei wird eine Kategorienunterscheidung von Wortformen mit gleicher Kernbedeutung angesetzt, denen jeweils folgende Paradigmen zugrundegelegt werden können:

ADJEKTIV	ADJ.KATEGORIE	VERB	V.KATEGORIE
<i>malungkót</i>	SG	<i>malungkót</i>	IRR.PRF
<i>malulungkót</i>	PL	<i>malúlungkót</i>	IRR.IMPF
		<i>nalungkót</i>	REAL.PRF
		<i>nalúlungkót</i>	REAL.IMPF

Schwierigkeiten bereiten jedoch insbesondere diejenigen REALIS-markierten *ma*-Formen, die im Lexikon als modus und aspektmarkierte Formen das Kategorien-Label "adj." erhalten, z.B. die im folgenden aufgeführte REALIS/PERFEKTIV-spezifizierte Form *nahulog* in 1.b., die REALIS/IMPERFEKTIV-spezifizierte Form *nalilitó* in 2.b. bzw. *naúúhaw* in 3.b.. Neben diesen "Adjektiven" wird jeweils auch ein *ma*- "Verb" (1.a., 2.a. und 3.a.) mit gleicher Kernbedeutung angeführt (die Lexikonbelege stammen ebenfalls aus English 1986):

1. a. *mahulog* v. 'to fall, to drop down, to fall from, to drop, to take a sudden fall, ...'
b. *hulóg*, *nahulog* adj. 'fallen; fallen down; failed (in an exam)'
2. a. *malitó* v. 'to be confused, to be dazed, to be dumbfounded, ...'
b. *litó*, *nalilitó* adj. 'confused, mixed-up, perplexed, at a loss, puzzled'
3. a. *mauhaw* v. 'to be thirsty'
b. *naúúhaw* adj. 'thirsty'

Diese Kategorisierungspraxis²⁶ suggeriert, daß grundsätzlich alle *ma*-„Verben“ (zumindest in ihrer REALIS-Form) auch „Adjektive“ sind. Dies ist wohl auf eine Übersetzungsäquivalenz dieser Wortformen, die resultative Lesart haben, mit englischen Adjektiven oder als Adjektive klassifizierte Partizipien zurückzuführen. Bei English (1986) z.B. findet man bei vielen als Unterlemma aufgeführten *ma*-REAL/PRF- und REAL/IMPF-Formen das Kategorienlabel „v. used as adj.“, was erkennen läßt, daß hinsichtlich der Kategorienvergabe nicht eindeutig zwischen lexikalischer und syntaktischer Ebene getrennt wird.

Bloomfield (1917), der das tagalische Lexikon nicht in Nomen, Adjektive und Verben klassifiziert, kategorisiert in verschiedene morphologische Klassen und macht eine Unterscheidung zwischen den *ma*-Formen (im folgenden „ma1- und ma2-Formen“), die in seiner Terminologie „transient words“ darstellen, und den *ma*-Formen (im folgenden „ma3-Formen“), die er als „special static words“ bezeichnet (vgl. Bloomfield 1917:288§454). Bei den ma1-Formen stellt das Affix *ma*- das THEMA-Affix („direct passive“ in der Terminologie von Bloomfield 1917) dar, welches zum einen zum ACTOR-Affix *maka*- und zum anderen zum LOKAL-Affix *ma*-...-*an* und dem INSTRUMENTAL-Affix *mai*- in Opposition steht. Nach Bloomfields (1917:§423) Analyse steht dieses Paradigma der ma1-Formen in Verbindung mit den *ka*-Formen mit 'involuntary meaning'. Daneben gibt es noch *mà*-Formen²⁷ (im folgenden ma2-Formen), die mit den *kà*-Formen mit 'accidental meaning' in Verbindung stehen sollen (ACTOR-Form: *makà*-; THEMA-Form: *mà*-). Aufgrund ihres paradigmatischen Verhaltens kann eine Distinktion zwischen den ma1- und ma2-Formen auf der einen Seite und den ma3-Formen auf der anderen Seite getroffen werden. Die ersteren weisen ein vollständiges Aspekt- und Modus-Paradigma auf, während die ma3-Formen nicht aspekt- oder modusmarkiert werden. Folgende tabellarische Aufstellung gibt einen Überblick über das paradigmatische Verhalten von ma1-, ma2- und ma3-Formen bezüglich Rollenspezifizierung (ACTOR und THEMA) und der Kategorien MODUS und ASPEKT, entsprechend der Darstellung bei Bloomfield (1917):

²⁶ Bei den oben angeführten Beispielen handelt es sich nicht um marginale Einzelfälle. Diese Inkonsistenz in der Kategorienvergabe taucht auch an anderer Stelle auf, nämlich bei der Kategorisierung von Stämmen und Wortformen als Nomen und Adjektiv (*batà*: n. 'child', adj. 'young', *magulang*: n. 'parent', adj. 'mature', *matanda*: n. 'elder, adult', adj. 'old'), oder Nomen und Verb (*maglalayág* n. 'sailor'; *maglalayág* v. 'to sail') bzw. als Adjektiv und Adverb (*matipid* adj. 'economical'; *matipid* adv. 'sparingly'), Kategorisierung von modus- und aspektmarkierten Formen als „v. as adj.“ (*matulog* v. 'to sleep'; *natútulog* v. as adj. 'sleeping').

²⁷ In diesem Abschnitt referiere ich Bloomfields (1917) Analyse und übernehme seine Akzentmarkierung. Bei allen weiteren Ausführungen zu dieser morphologischen Subklasse benutze ich die in der heutigen Tagalog-Literatur übliche Markierung (also *má*-, *maká*- usw.).

ma1	<i>ma-</i>	ACTOR:	<i>maka-</i>	IRR/PRF:	<i>maka-</i>	IRR/IMPF:	<i>maka-CVA-</i>
				REAL/PRF:	<i>naka-</i>	REAL/IMPF:	<i>naka-CVA-</i>
		THEMA:	<i>ma-</i>	IRR/PRF:	<i>ma-</i>	IRR/IMPF:	<i>ma-CVA-</i>
				REAL/PRF:	<i>na-</i>	REAL/IMPF:	<i>na-CVA-</i>
ma2	<i>má-</i>	ACTOR:	<i>maká-</i>	IRR/PRF:	<i>maká-</i>	IRR/IMPF:	<i>maká-CVA-</i>
				REAL/PRF:	<i>naká-</i>	REAL/IMPF:	<i>naká-CVA-</i>
		THEMA:	<i>má-</i>	IRR/PRF:	<i>má-</i>	IRR/IMPF:	<i>má-CVA-</i>
				REAL/PRF:	<i>ná-</i>	REAL/IMPF:	<i>ná-CVA-</i>
ma3	<i>ma-</i>	-	-	-	-	-	-

Das Interessante ist nun, daß sich die *ma1*- und *ma2*-Formen auf der einen Seite und die *ma3*-Formen auf der anderen Seite hinsichtlich ihrer Pluralitätsmarkierung erheblich unterscheiden. Während die *ma1*-Formen für jede Rollenspezifizierung ihre Pluralformen mit dem Infix *-ang-* bilden (siehe dazu Abschnitt 1.4), die *ma2*-Formen laut Bloomfield (1917:§467) nur die Nicht-ACTOR-rollenspezifizierten Formen, bilden die *ma3*-Formen ihre Pluralformen durch unbetonte CV-Reduplikation des Stamms. Aufgrund ihres paradigmatischen Verhaltens, d.h. Bildung von modus- und aspektmarkierten Formen, werde ich die *ma1*- und *ma2*-Formen im folgenden als *Ma*-Formen bezeichnen (wobei der Großbuchstabe M- Unspezifizität hinsichtlich MODUS symbolisiert). *ma3*-Formen drücken eine EIGENSCHAFT / QUALITÄT aus und werden von Stämmen gebildet, die konkrete Objekte und Abstrakta denotieren. Im folgenden werde ich die *ma3*-Formen *ma*-Formen nennen. Für eine Subklasse dieser *ma*- Formen kommt als Pluralmarkierung in erster Linie die unbetonte CV-Reduplikation des Stamms in Frage. Im folgenden werde ich diese *ma*-QUAL-Formen nennen. Folgende Beispiele für *ma*-QUAL-Pluralformen stammen aus Schachter/Otanes (1972:230):

<i>maayos</i> 'orderly'	<i>maaayos</i> 'orderly (pl.)'	(<i>ayos</i> 'order, tidiness')
<i>mabagal</i> 'slow'	<i>mababagal</i> 'slow (pl.)'	(<i>bagal</i> 'slowness')
<i>mabuti</i> 'good'	<i>mabubuti</i> 'good (pl.)'	(<i>buti</i> '(moral) goodness')
<i>malaki</i> 'big'	<i>malalaki</i> 'big (pl.)'	(<i>laki</i> 'size')
<i>mayaman</i> 'rich'	<i>mayayaman</i> 'rich (pl.)'	(<i>yaman</i> 'wealth, treasure')
<i>malaman</i> 'fleshy'	<i>malalaman</i> 'fleshy (pl.)'	(<i>laman</i> 'flesh')
<i>malangis</i> 'oily'	<i>malalangis</i> 'oily (pl.)'	(<i>langis</i> 'oil')

In den Beispielen (17) und (18) kommt eine pluralisierte *ma*-QUAL-Form jeweils innerhalb einer komplexen gelinkten Phrase vor, mit dem Unterschied, daß sich in Beispiel (17) diese Phrase in Erstargumentposition (*ang*-markiert) und in Beispiel (18) in Prädikatsposition (*ay*-markiert) befindet.

(17) PR V-17

<i>Pero</i>	<i>ba't</i>	<i>gusto</i>	<i>mong</i>	<i>kainin</i>	<i>ng</i>	<i>iyong</i>	<i>mga tupa</i>
aber	FRAGE'und	MODAL	2.SG.NG.LK	THE.IRR.PRF:(fr)ess	NG	2.SG.SA.LK	PLU schaf
<i>ang</i>	<i>maliliit</i>	<i>na</i>	<i>baobab?</i>				
ANG	PL:klein	LK	affenbrotbaum				

'Aber warum willst du, daß deine Schafe die kleinen Affenbrotbäume fressen?'

(18) BL XXXIV-16

Ang áming mga kaybígang tinulúyan ay mababait na táo.
 ANG 1.PL.IN.ANG.LK PLU freund.LK LOK.REAL.PRF:bleib PM PL:freundlich LK mensch
 'Die Freunde, mit denen wir ausharrten, waren freundliche Menschen.'

Diejenigen *ma*-Formen, deren Stamm ein Qualitätsabstraktum denotiert, können sogenannte Intensivformen bzw. -konstruktionen bilden. Intensivformen zeichnen sich durch Präfigierung des Stamms mit *napaka*- (siehe Beispiel (19)) aus. Intensivkonstruktionen werden periphrastisch mit *ubod* 'Kern' und Anschluß des CV-Reduplizierten Stamms (ohne *ma*-) als Zweitargument gebildet (siehe Beispiel (20)). Die so verwendeten ZUSTANDS-Ausdrücke können ebenfalls mittels unbetonter CV-Reduplikation des Stamms pluralisiert werden (siehe Beispiele (19) und (20) aus Schachter/Otanes 1972:235):

(19) *Napakabibigat ng mga maleta.*

INTS.PL:schwer NG PLU tasche
 'Die Taschen sind sehr schwer.'

(20) *Ubod ng lalakas ang boses nila.*

kern NG PL:laut ANG stimme 3.PL.NG
 'Ihre Stimmen sind sehr laut.'

Auch solche ZUSTANDS-Ausdrücke, die nicht mit *ma*- kompatibel sind, können, wenn mit *napaka*- affigiert, durch CV-Reduplikation pluralisiert werden:

napakababago 'very new (pl.)'
napakabiberde 'very green (pl.)'
napakahihinog 'very ripe (pl.)'
napakatatamad 'very lazy (pl.)'

CV-Reduplikation zur Pluralkennzeichnung bei *ma*-kompatiblen Stämmen tritt auch auf bei VERGLEICHS-Konstruktionen mit *ganito*(ng), wobei der Stamm mit *ka*- (und nicht mit *ma*-) präfigiert ist:

(21) *Ganito(ng) kalalaki ang mga bahay nila.*

wie.(LK) PL:groß ANG PLU haus 3.PL.NG
 'Ihre Häuser sind so groß wie dies (hier).'

Das gilt auch für eine Subklasse von ZUSTANDS-Ausdrücken, die nicht mit *ma*- kompatibel sind:

(22) *Ganyan(g) kamumura ang mga bulaklak na binili*

wie.(LK) PL:billig ANG PLU blume LK THE.REAL.PRF:kauf PNM.NG J. *ni Jose.*
 'Die Blumen, die Jose gekauft hat, sind so billig wie das'.

Diejenigen simplexen Stämme, die einen ZUSTAND denotieren und über Akzentunterschied in einem Alternationspattern zwischen ARGUMENT- und ZUSTANDS-Lesart (Schachter/Otanes 1972:196f und 253) stehen, sind von dieser Art von Konstruktion ausgeschlossen.

Unbetonte CV-Reduplikation des Stamms bei *Mag*.ACT-Formen

Unbetonte CV-Reduplikation tritt aber nicht nur bei der oben charakterisierten Subklasse von ZUSTANDS-Ausdrücken auf, sondern auch bei ACTOR-rollenaffigierten SITUATIONS-Ausdrücken, und hierbei zur Kennzeichnung von FREQUENTATIVITÄT. Schachter/Otanes (1972:337f) beschreiben die Bedeutung von diesen FREQUENTATIV-Formen als "repeated, prolonged, purposeful performance of an activity" und führen u.a. folgende Beispiele an:

<i>lumakad</i> 'walk'	<i>maglalakad</i> 'walk (repeatedly, etc.)'
<i>umiyak</i> 'cry'	<i>mag-iiyak</i> 'cry (repeatedly, etc.)'
<i>maglakbay</i> 'travel'	<i>maglalakbay</i> 'travel (repeatedly)'
<i>magluto</i> 'cook'	<i>magluluto</i> 'cook (repeatedly)'

Bloomfield (1917:237ff, §§353,354) kategorisiert die *mag*-Formen in diesem Zusammenhang in folgende morphologische Subklassen: Zum einen in die Klasse der *mag*-Formen, deren Stamm auf der Ultima betont wird und zum anderen in die Klasse der *mag*-Formen, deren Stamm auf der Pänultima betont wird. Während die erste Klasse ihre FREQUENTATIV-Form (im folgenden als FRQ- abgekürzt) mittels unbetonter CV-Reduplikation des Stamms bildet, ist bei der zweiten Klasse die Verschiebung des Akzents auf die Ultima eine Markierung, mit der die Bedeutung "more plentiful and diverse action" assoziiert wird. Die Tabellen 4 und 5 illustrieren die Bildungsweise von *Mag*.FRQ-Formen und deren paradigmatisches Verhalten anhand der Stämme *sigáw* 'schrei-' und *ísip* 'denk-'. Die Wortformen sind in Panganiban 1972 (für *sigáw*) und English 1986 (für *ísip*) belegt:

Tabelle 4: *Mag*.FRQ-Formen am Beispiel von *sigáw* 'schrei-' und *ísip* 'denk-'

	STAMM.ULTIMA.BETONT	STAMM.PÄNULTIMA.BETONT
STAMM:	<i>sigáw</i>	<i>ísip</i>
<i>mag</i> .ACT-Form:	<i>magsigáw</i>	<i>magísip</i>
<i>mag</i> .ACT.FRQ-Form:	<i>magsisigáw</i>	<i>magisíp</i>

Tabelle 5: TAM-Paradigma für *Mag*.FRQ-Formen

	PRF	IMPF	PRF	IMPF
IRR	<i>magsisigáw</i>	<i>magsísisigáw</i>	<i>magísip</i>	<i>magíísip</i>
REAL	<i>nagsisigáw</i>	<i>nagsísisigáw</i>	<i>nagisíp</i>	<i>nagiísip</i>

Nicht zu jeder *Mag*.ACT.FRQ-Form existiert ein vollständiges Paradigma in der Form von Tabelle 4. Es gibt *Mag*.ACT.FRQ-Formen, für die keine *mag*.ACT-"Grundform" belegt ist. Deren ACTOR-"Grundform" ist eine -um-ACTOR-Form, wie folgende Lexikon-Daten aus Panganiban (1972:679, Lemma: *mag*-⁵) illustrieren:

magluluksó 'to jump around continuously or repeatedly.
Note: no *magluksó*, but *lumuksó*: to jump (simple act).'

Dieselben Verhältnisse scheinen bei *magtitili* 'to scream repeatedly or continuously' vorzuliegen, für die bei Santos (1990) zwar eine Form *tumili* 'to make a shrill cry; scream', aber keine Form *magtiti* aufgeführt ist. Auch scheint Akzentverschiebung auf die Ultima von *Mag*.ACT-Formen, deren Stamm auf der Pänultima betont wird, nicht immer

nur die Bedeutung von 'simple act' zu 'repeated action' zu verschieben, wie das folgende Beispiel aus Santos (1990) zeigt:

<i>magpútik</i>	'to become muddy, to be filled with mud, to make muddy'
<i>magputik</i>	'to play in the mud, to play with mud, to cause a place to become muddy'

In Verbindung mit ACTOR-rollenaffigierten Wortformen (*Mag-*, *MaN-*), deren Stämme OBJEKTE oder SITUATIONEN denotieren und die aufgrund von Konventionalisierung auf eine ARGUMENT-Lesart festgelegt sind, kann CV-Reduplikation des Stamms ebenfalls als FREQUENTATIV kategorisiert werden. Die Ausdrücke haben die Bedeutung "vendor of the product designated by the base" (siehe folgende Beispiele aus Schachter/Otanes 1972:103):

<i>magbababoy</i> 'pig/pork vendor'	(<i>baboy</i> 'pig/pork')
<i>magbubulaklak</i> 'flower vendor'	(<i>bulaklak</i> 'flower')
<i>magmamanok</i> 'chicken vendor'	(<i>manok</i> 'chicken')

Unbetonte CV-Reduplikation hat hier insofern eine frequentative / habituelle Bedeutung, als dadurch ein belebter Partizipant gemeint ist, der immer / immer wieder / gewohnheitsmäßig / professionell mit dem im Stamm denotierten OBJEKT zu tun hat. Bilden SITUATIONS-Ausdrücke den Stamm, drückt die resultierende Form das Agens der immer / immer wieder / gewohnheitsmäßig / professionell im Stamm denotierten SITUATION/HANDLUNG aus (Beispiele aus Schachter/Otanes 1972:103):

<i>mambabasa</i> 'reader'	(<i>basa</i> 'read')
<i>mananahi</i> 'dressmaker'	(<i>tahi</i> 'sew')
<i>manananggol</i> 'lawyer'	(<i>tanggol</i> 'defend')
<i>manlalaro</i> 'player'	(<i>laro</i> 'play')

Bei diesen Formen handelt es sich in keinem Fall um Ausdrücke mit der Bedeutung "mehrere Partizipanten, die die im Stamm denotierte Handlung ausführen". Es liegt keine OBJEKTPLURALITÄT vor. CV-reduplizierte *Mag*.ACT- und *MaN*.ACT-rollenaffigierte Formen haben stets eine auf die Handlung bezogene frequentative Bedeutung, unabhängig davon, ob der Stamm des Ausdrucks OBJEKTE oder SITUATIONEN denotiert. Im Bereich von ACTOR-rollenaffigierten Formen, die mit Nasal anlauten, ist unbetonte CV-Reduplikation des Stamms ein Mittel zur Bildung von Ausdrücken mit der Bedeutung SITUATIONSPLURAL.

1.3 Das Infix -si-

In der Literatur wird vom Affix -si- als ein "marker of explicit plural" am "Verb" gesprochen (vgl. Schachter/Otanes 1972:334ff; Wolff 1991:939). Es tritt nur zusammen mit und immer unmittelbar nach dem ACTOR-Rollenaffix *Mag-* auf.

Die am häufigsten vorkommenden Affixverbindungen sind (X steht für 'Stamm'):

- (a) *Mag-si-X*
 - (b) *Mag-si-pag-X*
 - (c) *Mag-si-paN-X*,
- (a) entspricht der Bildungsweise von Wortformen mit pluralischer Bedeutung für Stämme, die ihre ACTOR-Formen mit -um- oder *Mag-* bilden. Die Affixkombinatorik

unter (b) entspricht der Bildungsweise für *Mag*-ACTOR-Formen, die in ihrer Bedeutung mit der entsprechenden *-um*-ACTOR-Form kontrastieren. (c) entspricht der Bildungsweise für *MaN*-ACTOR-Formen. Tritt *Magsi-* an eine bereits anderweitig affigierte Form (z.B. mit *pa-* 'KAUSATIV'), so wird Bildungsweise (b) selegiert (> *magsipagpa-X*). Hiervon ausgenommen sind Wortformen, die mit Nicht-ACTOR-Rollenaffixen versehen sind.

Schachter/Otanes (1972:335) stellen fest, daß eine *Magsi*-Form in Prädikationsposition ein "Topik" (d.h. ein Erstargument) im Plural verlangt, also entweder ein pluralisches Pronomen der ANG-Reihe, eine mit *mga* pluralisierte *ang*-Phrase oder eine anderweitig quantifizierte Phrase, die auf mehrere Partizipanten referiert. Die in den grammatischen Beschreibungen vorgefundenen Bedeutungsangaben zu *Magsi*-Formen als "explicit plural"-Formen (vgl. Bloomfield 1917:262§385) zusammen mit den gerade genannten Bedingungsregeln für die Form des Erstarguments, legen die Annahme einer "abstrakten" Kongruenzbeziehung zwischen mit *-si-* markierten Prädikatsausdruck und Erstargument hinsichtlich Pluralitätsmarkierung nahe. Der so spezifizierte Prädikatsausdruck ist "controller" der Kongruenzbeziehung und das Erstargument ist auf Referenz auf mehrere Aktanten festgelegt. Die Wörterbücher English (1986) und Panganiban (1972) führen in ihrer Bedeutungsbeschreibung von *Magsi*-Formen auch "Kollektivität" auf und kategorisieren sie als "collective plural forms" (English 1986) bzw. "collective plural actor focus forms" (Panganiban 1972). Diese Bedeutungskomponente scheint ausschlaggebend für die Verwendung des Infixes *-si-* als "explicit plural marker" bei *Mag*.ACT-rollenspezifischen Formen zu sein. Es ist nämlich nicht so, daß jede *Mag*.ACT-Form in Prädikatsposition mit einem pluralischen Erstargument hinsichtlich Pluralmarkierung "kongruiert". Zu diesem Punkt "asymmetrischer" Pluralmarkierung siehe Abschnitt 2.2 zu externer Kongruenz.

Eine Analyse der in den Bloomfield-Texten vorkommenden *Magsi*-Formen hat für diese Wortformen und damit für das Infix *-si-* als Plural-Kennzeichen folgende Distribution ergeben (wobei ich wieder von einer Unterscheidung zwischen Verwendung in Prädikatsposition und Nicht-Prädikatsposition ausgehe):

In Prädikationsposition treten *Magsi*-Formen entweder (1) in satzinitialer Stellung oder (2) nach *y/ay* auf. Die Prädikatsgrundlage bildet regelmäßig eine ANG-Phrase, die eine overte Markierung 'mehr-als-ein-Referenz-Objekt' aufweist. Diese overte Markierung ist entweder (i) ein Plural-Pronomen, (ii) eine mit *mga* 'PLU' pluralisierte ANG-Phrase (bei Eigennamen Markierung mit dem pluralischen PNM *sina*, siehe Abschnitt 1, Seite 7f.), (iii) eine Koordinationskonstruktion, (iv) eine mit NUMERAL quantifizierte Konstruktion oder (v) eine mit QUANTOR quantifizierte Konstruktion (siehe Tabelle 6 unten. Für weitere Beispielsätze siehe Abschnitt 2.2.2).

Tabelle 6: Konstruktionsvariabilität des Erstarguments bei *Magsi*-Formen als Prädikatsausdruck

ERSTARGUMENT	PM	PRÄDIKAT
(i) PRO.ANG.PL	AY	MAGSI-FORM
(ii) ANG MGA X / SINA X		
(iii) KOORDINATION: ANG/SI X AT (ANG)/SI Y		
(iv) ANG NUMERAL KONSTRUKTION		
(v) ANG QUANTOR KONSTRUKTION		

In Beispiel (23) "kongruiert" der mit *-si-* pluralisierte Prädikatsausdruck (*nagsilaki*) mit einem pluralischen Erstargument, das eine Koordinationskonstruktion mit Eigennamen als Konstituenten darstellt:

(23) BL XXV-36

Si Hwàn at si Maryà ay nagsilaki at
 PNM.ANG J. und PNM.SG.ANG M PM ACT.REAL.PRF.PL:groß und
ang kanilang pagkakaybigan ay naging pagiibigan.
 ANG3.SG.SA.LK freundschaft PM wird liebe

'Juan und Maria wuchsen auf/wurden zusammen groß und ihre Freundschaft wurde Liebe.'

In Abschnitt 2.2.2 zu externer Kongruenz werde ich näher auf die Problematik der Direktionalität und Obligatorität der "Kongruenzbeziehung" zwischen einer *Magsi*-Form als Prädikatsausdruck und dem Erstargument eingehen.

Tritt eine *Magsi*-Form in dem morphosyntaktischen Slot hinter den Phrasenpartikeln ANG, NG oder SA (oder deren PRO-Formen) auf, verschiebt sich die Bedeutung des Ausdrucks von der SITUATIONS- hin zur OBJEKT-Lesart, wobei mit dem gesamten Ausdruck auf pluralische Partizipanten der in der *Magsi*-Form denotierten Handlung referiert wird.

(24) BL XII-3

Sa súpà ang hangàd ng nagsisipaglarò
 SA Sipa ANG ziel NG ACT.REAL.IMPF:spiel
ay hindi ang talúnin ang isang kaáway, ...
 PM NEG ANG THE.IRR.PRF:besieg ANG ein.LK gegner,...

'Bei Sipa ist das Ziel der Spieler/Spielenden nicht, einen Gegner zu besiegen,...'

Kommen *Magsi*-Formen innerhalb von komplexen gelinkten Phrasen nach dem Linker *na* vor, ist die Bezugsgröße für *Magsi*-Formen nicht beschränkt auf *ang*-Phrasen, sondern es ist auch Bezug auf *ng*- und *sa*-Phrasen möglich. Dabei gilt für die phrasenmarkierte (*ang/ng/sa*) Bezugsgröße die gleiche Variationsmöglichkeit hinsichtlich Konstruktion einer auf mehrere Partizipanten referierenden Phrase, wie in Tabelle 6 für das Erstargument aufgeführt wurde (Markierung mit *mga*, Koordination, Numeralkonstruktion, Quantorkonstruktion). In Beispiel (25) "kongruieren" innerhalb der komplexen gelinkten Phrase der semantische Kopf der Konstruktion (*ng maraming kababayan*) und das Attribut in Form einer ACTOR-rollenaffigierten Wortform (*nagsilag*) hinsichtlich Spezifizierung als pluralische Größen:

(25) BL XXXIV-34

Doòn sa Paàng-Bundòk ay nakátagpu kami
 DEM.DIST.SA SA P.LK-B. PM THE.REAL.PRF:treff 1.PL.IN.ANG

ng maràming kababáyan na nagsiilag din...
 NG viel.LK KOLL:Stadt LK REAL.ACTPL:flieh auch

'Dort in Paang-Bundoc trafen wir viele Mit-Städter, die auch flohen..'

1.4 Das Infix -ang-

Ein weiteres Infix zur expliziten Markierung von Pluralität ist -ang-²⁸. Dieses Infix kommt zusammen mit den in Abschnitt 1.2 (Seite 19f.) charakterisierten *Ma-/Má*-Formen und mit *Mag*.ACTOR-Formen vor. Auch *Manga*-Formen werden in den Grammatiken, parallel zu *Magsi*-Formen, einfach als "plural formation"/"explicit plural" ihrer morphologischen Subklasse charakterisiert (vgl. Schachter/Otanes 1972:335, Bloomfield 1917:286§442). Beispiele für ihre Bildungsweise aus Schachter/Otanes (1972:335):

mabulok 'get rotten' *mangabulok* 'get rotten (pl.)'
mag-aral 'study' *mangag-aral* 'study (pl.)'

Das Infix -ang- ist kompatibel mit -si- zum Ausdruck von "emphasized plurality" (vgl. Bloomfield (1917:262§385.a). Laut Schachter/Otanes (1972:335) bewirkt eine "Doppelmarkierung" keine Bedeutungsänderung.

magsikanta 'sing (pl.)' *mangagsikanta* 'sing (pl.)'

Für *Manga*-Formen in Prädikatsposition werden in der Literatur hinsichtlich ihrer Bezugsgröße die gleichen Aussagen gemacht wie für *Magsi*-Formen. In den untersuchten Korpora kommen keine *Manga*-Formen in mit ANG/NG/SA-markierten Nicht-Prädikatspositionen vor. Von den 13 *Manga*- Belegen in den Bloomfield-Texten, nehmen die mit -ang- infigierten Wortformen in zehn Fällen die Prädikatsposition hinter dem Prädikatsmarkierer *ay* ein.

Hinsichtlich der Konstruktionsvariabilität des Erstarguments bei *Manga*-Formen als Prädikatsausdruck können folgende Fälle unterschieden werden: Bezug auf (i) ein Plural-Pronomen der ANG-Reihe, (ii) eine mit *mga* pluralisierte ANG-Phrase, (iii) eine ang-markierte Numeralkonstruktion, und (iv) eine quantifizierte Phrase.

Tabelle 7: Konstruktionsvariabilität des Erstarguments bei *Manga*-Formen als Prädikatsausdruck:

ERSTARGUMENT		PM	PRÄDIKAT
(i)	PRO.ANG.PL	AY	MANGA-FORM
(ii)	ANG MGA X		
(iii)	ANG NUMERALKONSTRUKTION		
(iv)	QUANTORKONSTRUKTION		

²⁸ Dies entspricht Bloomfields (1917:286§442) Analyse, wonach Infigierung nach dem ersten Konsonanten der Wortform angenommen wird (*m-ang-a-*). Schachter/Otanes (1972:335) setzen als Plural-Infix von *Ma-/Má*-Formen -nga- an, also Infigierung nach dem Rollenauffix *Ma-* (*ma-nga-*). Für die Analyse -ang- spricht, daß bei pluralisierten *Má*-Formen die Betonung auf der zweiten Silbe liegt: *mangá-*, und nicht *mángá-*, was bei der Analyse -nga- zu erwarten wäre. Schachter/Otanes 1972 nehmen jedoch keine Variation der Art -nga-/ngá- an.

In Beispiel (26) prädiziert (Prädikat mit *ay* markiert) eine negierte *Manga*-Form (*hindí nangalúnod*) über eine Numeralkonstruktion (*ang dalawang báta*) als Erstargument (*ang*-markiert):

(26) BL XXV-28

Sa kababáwan ng sápa` ay hindí nangalúnod ang dalawang báta`...
 SA niedrig_sein NG bach PM NEG THE.REAL.PRF:ertrink ANG zwei.LK kind,...
 'Wegen der geringen Tiefe des Baches ertranken die zwei Kinder nicht,...'

Eine weitere durch die Korpus-Daten belegte syntaktische Position ist die nach dem Linker *na*, also innerhalb von komplexen gelinkten Phrasen. Die Bezugsgröße bildet hierbei - parallel zu den *Magsi*-Formen in derselben Position - ein explizit pluralisierter und mit einer der Phrasenpartikeln ANG/NG/SA markierte Phrase, die auf mehrere Partizipanten referiert. Beispiel (27) illustriert interne Kongruenz hinsichtlich Pluralspezifizierung innerhalb einer komplexen gelinkten Phrase zwischen dem semantischen Kopf der Konstruktion, der eine explizit mit *mga* pluralisierte, *ang*-markierte Koordinationskonstruktion darstellt (*ang mga unggò`o matsing*) und dem mit Linker (*na*) angeschlossenen Attribut (*nangàpàpangàw*):

(27) BL XXXI-35

Kanyà` paglápít ng manghuhúle, ay walang hiráp nyang
 so ABST:nähe NG ACT.IRR.IMPF:fang, PM NEG.EXIST.LK schwierig 3.SG.NG.LK

nasùsungabàn ang mga unggò` o matsing na nangàpàpangàw.
 ACT.REAL.IMPF.LOK:pack ANG PLU affe oder jungaffe LK THE.REAL.IMPF.PL:falle

'Wenn sich also der Fänger nähert, kann er ohne Schwierigkeit die gefangenen Affen und Jungaffen packen.'

Analog zu der Verwendungsweise von *Magsi*-Formen kann auch für *Manga*-Formen festgestellt werden, daß nicht jede *Manga*-Form in Prädikatsposition mit einem pluralischen Erstargument hinsichtlich Pluralmarkierung "kongruiert". Auch für *Manga*-wird in den Wörterbüchern English (1986) und Panganiban (1972) eine kollektive Bedeutungskomponente aufgeführt: "indicating collective action happening to the subjects [=ang-Phrase, A.K.]: *mangahilo*; *mangagutom* ('to become dizzy'; 'to become hungry' - referring to two or more)" (English 1986:895). In Abschnitt 2.2.2 zu externer Kongruenz werde ich in bezug auf *Manga*-Formen näher auf die Problematik der Direktionalität und Obligatorität der "Kongruenzbeziehung" zwischen Prädikatsausdruck und Erstargument eingehen.

Nach Aussagen meiner Informantin sind *Manga*-Formen im heute gesprochenen Tagalog nicht mehr besonders geläufig. Auch Wolff (1991:767) bemerkt, daß solche Formen vor allem in "fancy styles" vorkommen.

Eine Besonderheit stellt die Form *nása* 'bei/in/an/mit X sein' dar, die ebenfalls Pluralformen mit dem Infix *-ang-* bildet. Bei *nása* handelt es sich um einen SITUATIONS-Ausdruck mit lokaler Bedeutung (entsprechend der Bedeutung von *sa* als lokale Präposition), wobei der ORT, an dem sich die im Erstargument (ANG-Phrase) ausgedrückte Größe befindet, ohne Phrasenpartikel angeschlossen wird. Die pluralisierte, mit *-ang-* infigierte Form lautet *nangása* (siehe Beispiel (28)).

- (28) *Nangása simbáhan sila.*
 REAL.PRF.PL:SA kirche 3.PL.ANG
 'Sie sind (waren) in der Kirche.'

(vgl. Bloomfield 1917:314§515)

2 INTERNE UND EXTERNE KONGRUENZ IM TAGALOG

2.1 Interne Kongruenz in komplexen gelinkten Phrasen

Als Bereich der internen Kongruenz wird traditionellerweise das Nominalsyntagma betrachtet (vgl. Bußmann 1990:537, Lehmann 1993:725). In der Tagalog-Literatur werden auf syntaktischer Ebene alle mit *ang*, *ng* oder *sa* markierten Phrasen als Nominalphrasen kategorisiert (vgl. Schachter/Otanes 1972, Kroeger 1993). In diesem Abschnitt werden die so spezifizierten komplexen gelinkten Phrasen, d.h. solche, von denen in der Literatur (Schachter/Otanes 1972, Kroeger 1993) ausgegangen wird, es handele sich um Nominalphrasen mit der Struktur NOMEN+ADJEKTIV oder NOMEN+RELATIVSATZ, hinsichtlich Pluralitätsmarkierung untersucht. Mit anderen Worten, es interessieren hier zunächst Konstruktionen der Form ANG/NG/SA X LK Y, wobei X und Y Konstituenten auf der Basis von lexikalischem Material aus der Klasse der Inhaltswörter darstellen, die eine der in den vorangegangenen Abschnitten dargestellten Mittel zur expliziten Markierung von Pluralität aufweisen.

Es ist zu differenzieren: (1) hinsichtlich syntaktischer Position der komplexen gelinkten Phrase (ob Prädikats- oder Nicht-Prädikatsposition), (2) welcher morphologischen Subklasse die betreffende Wortform angehört (z.B. die *ma*-QUAL-Formen), (3) welche Mittel zur Kennzeichnung von expliziter Pluralität diese jeweils aufweisen. Unter den relevanten grammatischen Mitteln zum (expliziten) Ausdruck von Pluralität kommen in der fraglichen Domäne für eine erste grundlegende Untersuchung folgende in Betracht: unbetonte CV-Reduplikation des Stamms (für *ma*-QUAL-Formen), Markierung mit der Partikel *mga*, Infigierung mit *-si-* (für *Mag*.ACT-Formen) und Infigierung mit *-ang-* (für *Ma-/Má*-Formen und *Mag*.ACT-Formen).

2.1.1 Unbetonte CV-Reduplikation von *ma*-QUAL-Formen

Hierbei geht es um Variabilität hinsichtlich Pluralmarkierung innerhalb von ANG-, NG-, SA- Phrasen, die als (semantisch) modifizierende Konstituente eine *ma*-kompatible Form enthalten. In der Tagalog-Literatur (vgl. Schachter/Otanes 1972:231) geht man davon aus, daß die unten aufgeführten fünf Konstruktionsmöglichkeiten gleichermaßen zum Ausdruck von Pluralität innerhalb dieser Domäne benutzt werden können. Bei Schachter/Otanes (1972:230) werden keine Angaben gemacht hinsichtlich Vorkommenshäufigkeit der jeweiligen Konstruktion.

Ich habe die Akzeptabilität dieser Pluralisierungsmöglichkeiten anhand einer "Musterkonstruktion" (*ang mga magagandang babae* 'die schönen Frauen') mit einer Muttersprachlerin getestet hinsichtlich folgender Parameter: (a) Markierung der Phrase mit *mga* (in untenstehender Auflistung gekennzeichnet mit dem Merkmal +/- MGA), (b)

Reduplikation der *ma*-QUAL-Form (gekennzeichnet mit +/-RED), (c) Stellung von *mga*, d.h. Abfolge von *mga* und dem Modifikandum (abgekürzt als MOD).

			MARKIERUNG	STELLUNG
<i>ang/ng/sa/∅</i>	a.	<i>mga magagandang babae</i>	{+MGA, +RED}	{MGA MOD}
ANG/NG/SA/∅		PLU PL:schön.LK frau		
	b.	<i>magagandang babae</i>	{-MGA, +RED}	
	c.	<i>mga magandang babae</i>	{+MGA, -RED}	{MGA MOD}
	d.	<i>magagandang mga babae</i>	{+MGA, +RED}	{MOD MGA}
	e.	<i>magandang mga babae</i>	{+MGA, -RED}	{MOD MGA}

Die Informantenbefragung hat ergeben: Die Konstruktionstypen a. und b. sind akzeptabel; d. ist weniger akzeptabel, c. und e. sind nicht akzeptabel und wurden von meiner Informantin als ungrammatisch eingestuft. Die Sprecherurteile (akzeptabel vs. inakzeptabel) korrelieren mit Vorkommenshäufigkeiten in den untersuchten Korpora. In den allermeisten Fällen weisen die *ma*-QUAL-Formen innerhalb von explizit mit *mga* pluralisierten komplexen gelinkten Phrasen unbetonte CV-Reduplikation auf, sind also explizit als pluralisch markiert. Von den 20 Belegen des Konstruktionstyps (ANG/NG/SA) MGA MA-QUAL-X LK Y in den Texten von Bloomfield (1917) weisen nur zwei Belege eine nicht-CV-reduplizierte *ma*-QUAL-Form auf:

(29) BL XIII-2

...*ang mga masamàng palákad ng mga kúra*...
 ANG PLU böse.LK methode NG PLU priester...
 '...die bösen Methoden der Priester...'

(30) BL XII-15

Ang mga magandàng pagbabaluktòt ng paà...
 ANG PLU schön.LK drehung NG bein...
 'Die schönen Drehungen der Beine...'

Die Konstruktionstypen a. und b. sind am häufigsten, c. ist selten. Der Konstruktionstyp d. ist ebenfalls nicht häufig und ist in den Texten von Bloomfield (1917) nicht, und in den Texten von Wolff (1991) nur zweimal belegt. Bei diesen Belegen handelt es sich jeweils um Konstruktionen mit dem gleichen lexikalischen Material - einmal in Erstargumentsposition (siehe Beispiel (31)), und einmal in Prädikatsposition (siehe Beispiel (32)) - in relativ dichter Folge im Diskurs:

(31) W XVI-12.1

...*ang tatlong makikísig na mga binátà*
 ...ANG drei.LK PL:elegant LK PLU junggeselle
 '...die drei eleganten Junggesellen'

(32) W XVI-12.5

Makikísig na mga binátà...
 'Drei elegante Junggesellen...'

Zuvor wurden die Partizipanten mit der Phrase *ang tatlong makikísig na binátà* (W XVI-11.17) in den Diskurs eingeführt.

Der Konstruktionstyp e. kommt in den Texten von Bloomfield (1917) nicht, und in den Texten von Wolff (1991) nur zweimal vor (siehe Beispiele (33) und (34)):

(33) W XXVI-9.4

...*ang mapiling mga tanong...*
 ...ANG heikel.LK PLU frage
 '...die heiklen Fragen..'

(34) W XXVI-6.6

...*ang mabiyáyá at mapagkandíling mga búkid*
 ...ANG freigebig und bekümmert.LK PLU land
 '...die reichlichen und fruchtbaren Felder...'

Das Nicht-Vorkommen bzw. die Marginalität der Konstruktionstypen d. und e. in den untersuchten Korpora stimmt auch mit dem Befund überein, demzufolge *mga* in komplexen gelinkten Phrasen in den überwiegenden Fällen adjazent hinter den Phrasenpartikeln steht (siehe Abschnitt 1.1, Seite 15f.). Stebbins (1997:14f) behauptet für das Tagalog, daß bei Positionierung einer *ma*-QUAL-Form zwischen Phrasenpartikel und *mga* Nicht-Reduplikation gegenüber CV-Reduplikation bevorzugt wird. Dies ist jedoch weniger ein Indiz für "Vermeidung von Doppelmarkierung", sondern eines dafür, daß *mga* als Pluralisierer nur Skopus über den Teil der komplexen Phrase hat, der rechts von *mga* steht. Dafür spricht Beispiel (16), in dem das Numeral (*tatlo* 'drei') nicht-approximative Bedeutung hat, und die Tatsache, daß *mga*-markierte *ma*-QUAL-Formen in Prädikatsposition, die keine CV-Reduplikation aufweisen, ungrammatisch sind (vgl. Beispiel (39) in Abschnitt 2.2.1 auf Seite 34), ferner, daß auch in Nicht-Prädikatsposition selten unreduplizierte *ma*-QUAL-Formen vorkommen, wenn sie im Skopus von *mga* stehen²⁹.

2.1.2 *Magsi-* und *Manga-* Formen in komplexen gelinkten Phrasen

Wie schon in den Abschnitten 1.3 und 1.4 dargestellt, treten *Magsi-* und *Manga-* Formen auch als "Attribute" in komplexen gelinkten Phrasen auf. Einmal abgesehen von der theorieabhängigen und umstrittenen Kategorisierung dieser *Magsi-* und *Manga-* Formen in eben diesen Konstruktionen, kann man, ausgehend von einer Übereinstimmung der Markierung zwischen Modifikandum und Modifikans hinsichtlich Pluralmarkierung, von "interner Kongruenz" sprechen. Dies kann mit folgendem Beispiel illustriert werden. Satz (35) enthält innerhalb einer komplexen gelinkten Phrase einen explizit mit *mga* pluralisierten semantischen Kopf (*ang kanyang mga kaybígan*) und eine entsprechend ihrem (morphologisch) subkategoriellen Status (als *Mag*.ACT-Form) explizit pluralisierte (mit Infix *-si-*) "modifizierende" Konstituente (*nagsipustà*). Letztere wird normalerweise als "subordiniertes Prädikat" (vgl. Kroeger 1993) kategorisiert.

²⁹ Das gilt nicht für die Subklasse von *ma*-QUAL-Formen, deren Stamm ein konkretes OBJEKT denotiert, z.B. *madahon* 'blättrig' (*dahon* 'Blatt'). Diese Formen haben keine Pluralformen, die durch unbetonte CV-Reduplikation des Stamms gebildet würden. Diese ZUSTANDS-Ausdrücke können mit *mga* explizit pluralisiert werden.

(35) BL XVI-12

Gayon din ang kanyang mga kaybigan na nagsipusta sa kanya ay
 wie auch ANG3.SG.SA.LK PLU freund LK REAL.ACT.PRF.PL:wett SA 3.SG.SA PM

nagkaroon ng maráming kwàlta.
 REAL.ACT.PRF:diese NG viel.LK geld

'Auch seine Freunde, die auf ihn gewettet haben, haben viel Geld bekommen.'

Aber interne Kongruenz ist in diesem Kontext keineswegs obligatorisch, d.h. nicht jede *Mag*.ACT-Form innerhalb einer komplexen gelinkten Phrase als Modifikandum einer explizit pluralisierten Bezugsgröße weist Infigierung mit *-si-* auf, wie Beispiel (36) zeigt:

(36) BL XIV-39

...ang ibà sa kanilang magkakasáma ay pinagbábaril
 ...ANG ander SA 3.PL.SA.LK begleiter PM THE.REAL.IMPF:schieß

ng mga sundálong naghatid sa kanilà,...
 NG PLU soldat.LK ACT.REAL.PRF:begleit SA 3.PL.SA,...

'...einige ihrer Begleiter wurden erschossen von den Soldaten, die sie begleiteten,...

Für *Manga*-Formen in komplexen gelinkten Phrasen gelten dieselben Verhältnisse wie gerade für *Magsi*-Formen dargelegt. In Beispiel (37) sind die verschiedenen Markierungsmöglichkeiten auf der Basis des gleichen lexikalischen Materials (*íwan*) zu beobachten. Während innerhalb der Phrase *sa ilang kasangkápan na naíwan* keine Übereinstimmung hinsichtlich Pluralitätsmarkierung besteht, ist dies innerhalb der Phrase *ng ilang táong nangaiwan* der Fall:

(37) BL XXXIV-61

Nang kami ay dumating na doon, marámi sa ilang
 als 1.PL.IN.ANG PM ACT.PRF:ankomm schon DEM.SA, viel SA einig.LK

kasangkápan na naíwan námin ay pinagnakàw
 eigentum LK THE.REAL.PRF:verlass 1.PL.IN.NG PM THE.ABST.REAL.PRF:stehl

ng ilang táong nangaiwan sa báyan.
 NG einig.LK mensch.LK THE.REAL.PL:verlass SA stadt

'Als wir dort ankamen, waren die paar Habseligkeiten, die wir zurückgelassen hatten, gestohlen worden von den wenigen Leuten, die in der Stadt zurückgeblieben sind.'

Zusammenfassend lassen sich die Regularitäten interner Kongruenz innerhalb komplexer gelinkter Phrasen folgendermaßen schematisieren:

Für *ma*-QUAL-Formen in komplexen gelinkten Phrasen gelten abgesehen von den von einer Muttersprachlerin als nicht akzeptabel bewerteten und in den Korpora spärlich belegten Konstruktionstypen folgende Regularitäten (+/-MGA symbolisiert

Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein der Partikel *mga* als explizites Pluralkennzeichen; +/-RED symbolisiert Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein von CV-Reduplikation des Stamms der *ma*-QUAL-Form):

- a. $\{+ \text{MGA}, + \text{RED}_{\text{MOD}}\}$
- b. $\{- \text{MGA}, + \text{RED}_{\text{MOD}}\}$
- c. $*\{+ \text{MGA}, - \text{RED}_{\text{MOD}}\}$

Controller der Kongruenzbeziehung in dieser Konstruktion ist *mga*, da unabhängig von der Stellung von *mga* und MOD nur Nicht-Reduplikation der *ma*-QUAL-Form bei gleichzeitiger Markierung mit *mga* unakzeptabel ist.

Für *Mag*-ACTOR- und *Ma*-/*Má*- rollenaffigierte Formen in komplexen gelinkten Phrasen gelten folgende Regularitäten (+/-PLU.REF symbolisiert Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein von expliziter Pluralitätsmarkierung am Argument; +/- *-si/-ang*- symbolisiert Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein dieser Infixe als Kennzeichen expliziter Pluralität am modifizierenden Ausdruck (=MOD):

- a. $\{+ \text{PLU.REF}_{\text{ARG}}, + \text{-si/-ang-}_{\text{MOD}}\}$
- b. $\{+ \text{PLU.REF}_{\text{ARG}}, - \text{-si/-ang-}_{\text{MOD}}\}$
- c. $*\{- \text{PLU.REF}_{\text{ARG}}, + \text{-si/-ang-}_{\text{MOD}}\}$

In dieser Konstruktion ist *-si-* bzw. *-ang-* als Pluralitätsmarkierung an der modifizierenden Konstituente Controller der Kongruenzbeziehung, und nicht die im Argument vorhandenen expliziten Pluralkennzeichen (z.B. *mga*, QUANTOR, NUMERAL etc.), da nur Konstellation c. unakzeptabel ist, bei der sich das Argument nicht explizit auf mehrere Referenten bezieht.

2.2 Externe Kongruenz zwischen Prädikat und Erstargument

In diesem Abschnitt werden Phänomene externer Kongruenz hinsichtlich Pluralitätsmarkierung im Tagalog diskutiert. Ausgehend von einem explizit pluralischen Erstargument werden Prädikatsausdrücke je nach Denotatspotential (OBJEKT-/ZUSTANDS-denotierende Ausdrücke) bzw. Form (*Magsi-/Manga*-Formen) unterschieden. Es wird untersucht, unter welchen Bedingungen diese Prädikatsausdrücke explizite Pluralitätsmarkierung aufweisen. Zwei Fragestellungen stehen dabei im Vordergrund: Auf der einen Seite geht es um die Frage der Direktionalität der Kongruenzbeziehung, d.h. um die Feststellung von "controller" bzw. "target" der Kongruenzbeziehung, und auf der anderen Seite geht es um die Frage der Obligatorität bzw. Optionalität der Markierung von Pluralität am Prädikatsausdruck.

2.2.1 Kongruenz zwischen Erstargument und OBJEKT- oder ZUSTANDS-denotierenden Prädikatsausdrücken

Es ist zunächst zu differenzieren zwischen OBJEKT- und ZUSTANDS-denotierenden Ausdrücken (vgl. Tabelle 1 und 2 auf Seite 3). Weiterhin ist im Bereich der ZUSTANDS-denotierenden Ausdrücken zu unterscheiden zwischen solchen, die *ma*-QUAL-affigiert sind und jenen, die dieses Affix nicht aufweisen.

Bilden *ma*-QUAL-Formen den Prädikatsausdruck und sind als solcher nicht mit *mga* markiert, kann man feststellen, daß explizite Pluralmarkierung mittels unbetonter CV-Reduplikation fakultativ ist und keine Bedeutungsunterschiede wahrgenommen werden (vgl. Beispiel (38) a. und b.):

(38) a. *Maganda* *ang mga bulaklak.*
schön ANGPLU blume

b. *Magaganda* *ang mga bulaklak.*
PL:schön
'Die Blumen sind schön.'

(vgl. Schachter/Otanes 1972:230)

Wohingegen bei mit *mga* markierten *ma*-QUAL-Formen in Prädikatsposition mit Reduplikation (vgl. Beispiel (40)a. und b.) vs. Nicht-Reduplikation (vgl. Beispiel (40)c. und d.) Grammatikalitätsunterschiede korrelieren.

(39) a. *Mga magaganda ang mga bulaklak.* 'Die Blumen sind schön.'

b. *Sila* *ang mga mayayaman.* 'Sie sind die Reichen.'
3.PL.ANG ANG PLU PL:reich

c. **Mga maganda ang (mga) bulaklak.*

d. **Sila ang mga mayaman.*

(vgl. Schachter/Otanes 1972:230)

In diesem Kontext (*ma*-QUAL-Form in Prädikatsposition und im Skopus von *mga*) ist also *mga* dasjenige Element, das Kongruenz verlangt.

Bei allen übrigen ZUSTANDS-denotierenden Ausdrücken, die keine *ma*-QUAL-Form bilden (vgl. Beispiel (41)), und allen OBJEKT-denotierenden Ausdrücken (vgl. Beispiel (42)) ist, zumindest in kontextfrei geäußerten Sätzen, die Markierung mit *mga* fakultativ, und das unabhängig davon, ob der jeweilige Ausdruck in Prädikats- ((41) a. und b.) oder Erstargumentposition ((41) c. und d.) steht:

(40) a. *Mga tamad sila.*
PLU faul 3.PL.ANG

c. *Sila ang mga tamad.*

b. *Tamad sila.*
'Sie sind faul.'

d. *Sila ang tamad.*
'Sie sind die faulen.'

- (41) a. *Mga abogado ang lalaki.*
 PLU Anwalt ANGMann

b. *Abogado ang mga lalaki.*

- c. *Mga abogado ang mga lalaki.*
 'Die Männer sind Anwälte.'

(vgl. Schachter/Otanes 1972)

Jedoch ist Pluralmarkierung in manchen Kontexten bedeutungsunterscheidend und nicht fakultativ. Es ist ein Bedeutungsunterschied zwischen explizit pluralisierten vs. nicht explizit pluralisierten komplexen gelinkten Phrasen in Prädikatsposition zu beobachten. Referiert der Ausdruck in Erstargumentposition auf eine spezifische Gruppe von Dingen oder Menschen, ist die explizite Pluralmarkierung der komplexen gelinkten Phrase obligatorisch:

- (42) *Mga magagaling na komersyante iyong mga Intsik doon.*
 PLU PL:gut LK geschäftsmann DEM.ANG.LK PLU chinese DEM.SA
 'Die Chinesen dort sind gute Geschäftsmänner.'

Steht eine nicht explizit pluralisierte komplexe gelinkte Phrase in Prädikatsposition einem explizit pluralisierten Erstargument gegenüber, hat das Erstargument eine "generalisierende" Bedeutung:

- (43) *Magaling na komersyante ang mga Intsik.*
 gut LK Geschäftsmann ANG PLU Chinese
 'Die Chinesen (im allgemeinen) sind gute Geschäftsmänner.'

(vgl. Schachter/Otanes 1972)

Zusammenfassend können die Regularitäten externer Kongruenz zwischen Prädikatsausdruck (= Subskript PRÄD) und pluralischem Erstargument (= Subskript ERSTARG), je nach Denotatpotential des Prädikatsausdrucks folgendermaßen schematisch dargestellt werden:

- (1) Im Bereich der ZUSTANDS-denotierenden Ausdrücke gilt für *ma*-QUAL-Formen in Prädikatsposition: Beide Varianten, CV-Reduplikation des Stamms oder nicht, sind gleichermaßen akzeptabel.

$$\begin{aligned} &\{+ \text{RED-X}_{\text{PRÄD}}, + \text{PLU.REF}_{\text{ERSTARG}}\} \\ &\{- \text{RED-X}_{\text{PRÄD}}, + \text{PLU.REF}_{\text{ERSTARG}}\} \end{aligned}$$

- (2) Jedoch gilt für *mga*-markierte *ma*-QUAL-Formen in Prädikatsposition: nur diejenige Konstruktion ist akzeptabel, in der die *ma*-QUAL-Form CV-redupliziert ist:

$$\begin{aligned} &\{(+ \text{MGA}, + \text{RED-X})_{\text{PRÄD}}, + \text{PLU.REF}_{\text{ERSTARG}}\} \\ &* \{(+ \text{MGA}, - \text{RED-X})_{\text{PRÄD}}, + \text{PLU.REF}_{\text{ERSTARG}}\} \\ &* \{(+ \text{MGA}, - \text{RED-X})_{\text{PRÄD}}, - \text{PLU.REF}_{\text{ERSTARG}}\} \end{aligned}$$

(3) Für ZUSTANDS-Ausdrücke in Prädikatsposition, die zur Kennzeichnung von expliziter Pluralität keine *ma*-Affigierung aufweisen, sondern Markierung mit *mga*, gilt die gleiche Variationsmöglichkeit in bezug auf Pluralitätsmarkierung des Prädikatsausdruck wie unter (1) für *ma*-QUAL-Formen hinsichtlich CV-Reduplikation dargestellt:

$$\begin{aligned} &\{+ \text{MGA } X_{\text{PRÄD}}, + \text{MGA } Y_{\text{ERSTARG}}\} \\ &\{- \text{MGA } X_{\text{PRÄD}}, + \text{MGA } Y_{\text{ERSTARG}}\} \end{aligned}$$

(4) Im Bereich der OBJEKT-denotierenden Ausdrücke sind zum Ausdruck pluralischer Bedeutung drei verschiedene Markierungsarten mit *mga* (Prädikat oder Erstargument oder beide) möglich:

$$\begin{aligned} &\{+ \text{MGA } X_{\text{PRÄD}}, + \text{MGA } Y_{\text{ERSTARG}}\} \\ &\{- \text{MGA } X_{\text{PRÄD}}, + \text{MGA } Y_{\text{ERSTARG}}\} \\ &\{+ \text{MGA } X_{\text{PRÄD}}, - \text{MGA } Y_{\text{ERSTARG}}\} \end{aligned}$$

2.2.2 Kongruenz zwischen Erstargument und *Magsi*- oder *Manga*-Form als Prädikat

In den grammatischen Darstellungen des Tagalog wird in Zusammenhang mit *Magsi*- und *Manga*-Formen als Prädikatsausdrücke davon ausgegangen, daß die Übereinstimmung hinsichtlich Numeralität zwischen Prädikat und Erstargument obligatorisch ist (vgl. Schachter/Otanes 1972, Wolff 1991, Kroeger 1993). "Controller" der Kongruenzbeziehung ist hierbei der Prädikatsausdruck, wie folgendes Beispiel (45) demonstriert:

- (44) a. *Nagkanta* *silá*.
 REAL.ACT.PRF:sing 3.PL.ANG
- b. *Nagsikanta* *silá*.
 ACT.REAL.PRF.PL:sing 3.PL.ANG
 'Sie sangen.'
- c. **Nagsikanta* *siya*.
 ACT.REAL.PRF.PL:sing 3.SG.ANG

In den Abschnitten 1.3 und 1.4 wurde jeweils für *Magsi*- und *Manga*-Formen in Prädikatsposition aufgeführt, welche Art von Pluralitätsmarkierung das Erstargument aufweisen kann (siehe Tabellen 6 und 7).

Zu den Pluralinfixen *-si-* und *-ang-* kann zunächst festgestellt werden: Bei beiden Infixen handelt es sich um einen ausdrucksseitigen Reflex der in der Bezugsgröße markierten Mehrzahl, d.h. 'mehr als ein an der Situation beteiligter Partizipant' im Situationsausdruck. Dabei gilt für beide Fälle: Ist der Prädikatsausdruck mit diesen Pluralaffixen markiert, muß die (ANG)-Phrase, die die Bezugsgröße zu dem

Prädikatsausdruck darstellt, explizit auf mehrere Partizipanten referieren. Es handelt sich in keinem Fall um einen Ausdruck mehrmals ausgeführter Handlungen oder Situationen. Die Infixe *-si-* und *-ang-* markieren also OBJEKTPLURALITÄT.

Obligatorität und Direktionalität

Aus den Formulierungen bei Schachter/Otanes (1972) und Wolff (1991) kann man entnehmen, daß dort angenommen wird, 'controller' der Kongruenz zwischen Erstargument und Prädikat sei das (mit *-si-* oder *-ang-* infigierte) Prädikat. Die Daten bestätigen dieses Bild im großen und ganzen. So kann man generalisieren: Immer dann, wenn in Prädikatsposition eine (aspektmarkierte, aber nicht *ang-*markierte) *Magsi-* oder *Manga-* Form steht, ist das Erstargument notwendigerweise pluralisch.³⁰ Umgekehrt herrschen ganz andere Verhältnisse. So hat eine Untersuchung aller explizit pluralisch markierten Erstargumente mit ihren jeweiligen Prädikaten ergeben: Es gibt *Mag-*Prädikate, die nicht *-si-*infigiert sind, und es gibt *Má-*Prädikate, die nicht *-ang-*infigiert sind. Die Kongruenzbeziehung ist also bei beiden Affixen unidirektional.

Ein Vergleich der Beispiele (45) und (46), in denen jeweils eine *Mag*.ACT-Form des Stammes *sábi* 'sag-' in Prädikatsposition auftritt, illustriert, daß die explizite Markierung als Prädikatsausdruck mit pluralischer Bedeutung nicht obligatorisch auftritt. In beiden Fällen bildet das Erstargument (gekennzeichnet durch Unterstreichungen) eine explizit pluralisierte (mit *mga*) bzw. quantifizierte (mit *ilang*) Phrase, die auf mehrere menschliche Partizipanten referiert, der Prädikatsausdruck (fett gekennzeichnet) ist jedoch in (45) explizit (durch *-si-*) als pluralisch gekennzeichnet, in (46) dagegen nicht.

(45) BL V-9

Ang mga manggugúpít ay **nagsipagsábi** ng katotohánan ...
 ANGPLU friseur PM ACT.REAL.PRF.PL:sag NG wahrheit..
 'Die Friseure sagten die Wahrheit...'

(46) BL IX-22

Ilang táong matalíno ay **nagsábing** ang bintàng nilà
 einzig.LK mensch.LK intelligent PM ACT.REAL.PRF:sag.LK ANG zuschreibung 3.PL.NG

 y isang magnanákaw ... ang pinagkàkatakutàng iyòn.
 PM ein.LK dieb ANG schreckgestalt DEM.ANG

'Einige intelligente Menschen sagten, daß sie diese Schreckgestalt für einen Dieb hielten...'

Beispiel (47) illustriert dieselben Verhältnisse hinsichtlich Unidirektionalität der Kongruenzbeziehung mit Prädikatsausdrücken, die *-ang-*Infigierung als explizite Pluralitätsmarkierung erlauben. Während der Prädikatsausdruck *nangatakot* 'PL:Angst_hab-', der über eine quantifizierte Phrase als Erstargument prädiert, diese

³⁰ In den von mir untersuchten Korpora gibt es zu dieser Generalisierung eine einzige Ausnahme, die in den Texten von Bloomfield (1917) belegt ist. Diese Ausnahme stellt das nicht explizit pluralisierte Erstargument *ang buhók* 'ANG Haar' dar. Eine Erklärung hierfür ist wohl in der kollektiven Bedeutung des Ausdrucks zu suchen.

Markierung aufweist, ist dies beim Prädikatsausdruck *natàtákot* 'Angst_hab-', der über ein pluralisches Pronomen der ANG-Reihe prädiziert, nicht der Fall³¹:

(47) BL IX-9

Karamíhan ng mga laláki ay nangatákot *dín, dátapwat máy-roong*
KOLL:viel NG PLU mann PM THE.REAL.PRF.PL:angst auch, aber EXIST-DEM.ANG.L

ilang nagsipagsábi na sila y hindi natàtákot...
einig.LK ACT.REAL.PRF.PL:sag LK 3.PL.ANG PM NEG THE.REAL.IMPF:angst,...

'Die meisten Männer hatten auch Angst, aber es gab einige, die sagten, sie hätten keine Angst gehabt,...

Schematisch können die Beschränkungen hinsichtlich Pluralitätsmarkierung innerhalb der Beziehung zwischen Prädikatsausdruck und Erstargument folgendermaßen verdeutlicht werden:

{+ *-si/-ang-* PRÄD, + PLU.REF_{ERSTARG}}
{- *-si/-ang-* PRÄD, + PLU.REF_{ERSTARG}}
*{+ *-si/-ang-* PRÄD, - PLU.REF_{ERSTARG}}

Diese Art von unidirektionaler Kongruenzbeziehung kann man nicht mit den aus indoeuropäischen Sprachen bekannten Phänomenen vergleichen. Eine Erklärung für die Andersartigkeit liegt wohl in der Bedeutung der Infixe *-si-* und *-ang-*. Es handelt sich dabei jeweils nicht um ein am Prädikatsausdruck kodiertes semantisch weitgehend "leeres" Pluralkennzeichen, das allein die Mehrzahl der im Erstargument kodierten Aktanten markiert. Nach Informantenaussagen bedeutet z.B. die Markierung mit *-si-*, daß mehrere Partizipanten gleichzeitig etwas ähnliches machen/die gleiche Handlung ausführen. Durie (1986:363) Kategorisierung von *-si-* als Affix, das "group activity" impliziert, geht in dieselbe Richtung und ist kompatibel mit den in den Wörterbüchern (English 1986, Panganiban 1972) aufgeführten Bedeutungsangaben, die als entscheidendes Merkmal auch Kollektivität angeben ("collective plural form" bzw. "collective plural actor focus"), womit gemeint ist, daß mehrere Aktanten kollektiv eine Handlung ausführen. Die Infixe *-si-* und *-ang-* reihen sich somit ein in die Menge von Affixen, die ausgehend von ihrer Bedeutung als "mutual / social action affixes" ebenfalls pluralische Referenten in Erstargumentposition verlangen, wie z.B. *mag...-an*-Formen: "refer to actions engaged in by several people" (Wolff 1991:604) bzw. "reciprocal, mutual or simultaneous acts (of dual or plural focus)" (Panganiban 1972).

³¹ Die Vermutung, daß für die unterschiedliche Markierung der Prädikatsausdrücke die jeweilige Pluralitätsmarkierung des Erstarguments (*mga*-Markierung vs. Quantorkonstruktion) bzw. negative Polarität (aufgrund des Negators *hindi* 'NEG') verantwortlich ist, haben meine bisherigen Beobachtungen nicht bestätigt.

3 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Pluralitätsmarkierung

Entsprechend der am Anfang dieser Arbeit vorgenommenen Distinktion zwischen OBJEKT- und SITUATIONS-Pluralität gibt untenstehende Tabelle 8 einen zusammenfassenden Überblick über die vorangegangenen Untersuchungen, in denen den verschiedenen Mitteln zum Ausdruck von Pluralität jeweils kategorielle bzw. morphologische Subklassen als Domäne zugeordnet wurden.

Die Partikel *mga* ist ein Marker von OBJEKT-Pluralität in Verbindung mit OBJEKT- und SITUATIONS-denotierenden Ausdrücken, unabhängig von deren syntaktischer Position (Prädikatsposition oder Argumentposition). Bei einer noch näher zu untersuchenden Subklasse von OBJEKT-denotierenden Ausdrücken haben diese, wenn sie mit *mga* markiert sind, zusätzlich kollektive Bedeutung. Stehen Kardinalzahlen im Skopus von *mga*, erhalten diese approximative Bedeutung.

Die morphologische Klasse der *ma*-QUAL-Formen wird durch unbetonte CV-Reduplikation des Stamms explizit als pluralisch gekennzeichnet und bezieht sich ebenfalls sowohl in Prädikats- als auch in Argumentposition auf mehrere OBJEKTE. Eine weitere Markierung von OBJEKT-Pluralität ist *-si*-Infigierung bei *Mag*.ACT-Formen bzw. *-ang*- bei *Ma*-/*Má*-Formen. Hierbei ist jeweils eine bestimmte Bedeutungskomponente für eine solche Markierung des Prädikatsausdrucks ausschlaggebend, nämlich daß die in der Handlung involvierten Aktanten (bei *Mag*.ACT-Formen) bzw. die affizierten Partizipanten (bei *Ma*-/*Má*-Formen) eine Gruppe bilden. SITUATIONS-Pluralität wird explizit durch unbetonte CV-Reduplikation bei der morphologischen Subklasse der *Mag*.ACT-Formen markiert.

Tabelle 8: Korrespondenz zwischen Pluralitätsmarkierung und semantischer bzw. morphologischer Subklasse mit jeweiliger Bedeutung

MARKIERUNG	SEM./MORPHOLOG. SUBKLASSE	BEDEUTUNG
<i>mga</i>	alle OBJEKT- und SITUATIONS-denotierende Ausdrücke	OBJEKTPLURAL
	manche OBJEKT-denotierende Ausdrücke	OBJEKTPLURAL und KOLLEKTIVITÄT
	KARDINALZAHLEN	APPROXIMATIV
unbetonte CV-Reduplikation	<i>ma</i> -QUAL-Formen	OBJEKTPLURAL
	<i>Mag</i> .ACT-Formen	SITUATIONSPLURAL
<i>-si</i> -Infigierung	<i>Mag</i> .ACT-Formen	OBJEKTGRUPPENPLURAL
<i>-ang</i> -Infigierung	<i>Ma</i> -/ <i>Má</i> -Formen	OBJEKTGRUPPENPLURAL

Kongruenzbeziehung

Die Markierung von OBJEKT- und SITUATIONS-Pluralität, ob sie nun zur Pluralisierung von Argumenten oder Prädikaten auftritt, kann nur im Bereich von *mga*-markierten *ma*-QUAL-Formen in Prädikatsposition zu dem Phänomen Kongruenz, wie wir es aus indoeuropäischen Sprachen kennen, in Beziehung gesetzt werden. In allen anderen Domänen ist Übereinstimmung hinsichtlich expliziter Pluralitätsmarkierung (sowohl intern als auch extern) nicht zu vergleichen mit einer Kategorie NUMERUS, da letztere im Bereich der OBJEKT- und ZUSTANDS-denotierenden Ausdrücke nicht obligatorisch bzw. "automatisch" auftritt und im Bereich der hier untersuchten Subklasse

von SITUATIONS-denotierenden Ausdrücken (*Mag.ACT*-Formen bzw. *Ma-/Má*-Formen) regelmäßig Bedeutungen transportiert werden (wie z.B. "kollektiv ausgeführte Handlung" im Falle von *-si-*), die über eine automatisch am Prädikat erfolgende Markierung der Mehrzahl der im Erstargument ausgedrückten Partizipanten hinausgeht.

Funktionen der Pluralitätsmarkierung

In der Literatur wird (außer bei Personalpronomina und Eigennamen³²) von einer Optionalität hinsichtlich Pluralmarkierung bei pluralischen Referenten ausgegangen: "The category of plural is optional: it may be expressed, but it does not have to be expressed..." (Wolff 1991:16). Abgesehen von den dargestellten Regularitäten, die auf phrasaler bzw. höchster syntaktischer Ebene in bezug auf Pluralitätsmarkierung festgestellt wurden, gibt es vor allem im Bereich der OBJEKT-denotierenden Ausdrücke Hinweise dafür, daß Pluralitätsmarkierung auf Diskursebene nicht optional ist, sondern bestimmten Prinzipien folgt (siehe z.B. die unterschiedliche Pluralitätsmarkierung von Partizipanten im Diskurs je nach generischem oder spezifischem Gebrauch in den Beispielen (42) und (43) auf Seite 35). Dabei kann nicht davon ausgegangen werden, daß mögliche Parameter der unterschiedlichen Markierung nur auf einer Ebene (z.B. Markierung als referentieller vs. nicht-referentieller Ausdruck) zu finden sind, sondern auch mit anderen Ebenen (z.B. diskrete Entitäten vs. nicht-diskrete Entitäten) interferieren. Eine Untersuchung dieser Verhältnisse in bezug auf Pluralitätsmarkierung steht für das Tagalog noch aus.

Abkürzungsverzeichnis:

ABST	Abstrakt	KOORD	Koordinator
ACT	Actor	LK	Linker
ANG	Erstargumentmarkierer	LOK	Lokativ
ASSOC	Assoziativ	NEG	Negation
DEM	Demonstrativ	NG	Zweitargumentmarkierer
DIST	Distal	PL	Plural
EXIST	Existenzpartikel	PLU	Pluralpartikel
FRAGE	Fragepartikel	PM	Prädikatsmarkierer
FRQ	Frequentativ	PNM	Personennamenmarkierer
HÖFLICH	Höflichkeitspartikel	PRÄP	Präposition
IMPF	Imperfektiv	PRF	Perfektiv
IN	Inklusiv	PRO	Pronomen
INS	Instrumental	REAL	Realis
INTS	Intensiv	SA	Drittargumentmarkierer
IRR	Irrealis	SG	Singular
KOLL	Kollektiv	THE	Thema

³² Daß ausgerechnet diese Subklassen über obligatorische Numerusdistinktion verfügen ist ein weiterer Beleg der Gültigkeit der "animate hierarchy" (vgl. Silverstein 1976).

4 BIBLIOGRAPHIE

- BEHRENS, Leila (1994): Alternationen - ein Schlüssel für die Universalienforschung? In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 13(2):149-200.
- BLOOMFIELD, Leonard (1917): *Tagalog Texts with Grammatical Analysis*. University of Illinois.
- BUSSMANN, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2. Völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- CORBETT, Greville (1992): A Typology of Number Systems. *EUROTYPE Working Papers*. Theme 7: Noun Phrase Structure No.15.
- CORBETT, Greville / Marianne, MITHUN (1996): Associative forms in a typology of number systems: evidence from Yup'ik. *Journal of Linguistics* 32:1-17.
- DRYER, Matthew (1989): Plural Words. In: *Linguistics* 27:825-895.
- DURIE, Mark (1986): The Grammaticization of Number as a verbal Category. *BLS* 12:355-370.
- ENGLISH, Leo (1986): *Tagalog-English Dictionary*. Metro Manila.
- FERGUSON, Charles A. / Michael, BARLOW (1988): Introduction. In: Ferguson, Charles A. / Michael, Barlow (eds.): *Agreement in Natural Language. Approaches, Theories, Descriptions*, 1-22. Stanford University: Center for the Study of Language and Information.
- FOLEY, W.A. (1976): *Comparative syntax in Austronesian*. University of California, Berkeley, Ph.D. Ann Arbor.
- FRAJZYNGIER, Zygmunt (1985): Ergativity, Number, and Agreement. *BLS* 11:96-106.
- FRAJZYNGIER, Zygmunt (1997): Grammaticalization of number: From demonstratives to nominal and verbal plural. *Linguistic Typology* 1:193-242.
- GIL, David (1993): Nominal and Verbal Quantification. *Sprachtypologie und Universalienforschung* (STUF), 46/4:275-317.
- GIL, David (1993b): Tagalog Semantics. *BLS* 19:390-403.
- HIMMELMANN, Nikolaus (1987): *Morphosyntax und Morphologie - Die Ausrichtungsaffixe im Tagalog*. München: Wilhelm Fink.
- HIMMELMANN, Nikolaus (1997): *Deiktikon, Artikel, Nominalphrase. Zur Emergenz syntaktischer Struktur*. Tübingen: Niemeyer.
- KROEGER, Paul (1993): *Phrase Structure and Grammatical Relations in Tagalog*. Stanford.
- LEHMANN, Christian (1993): Kongruenz. In: Jacobs, Joachim / Arnim von Stechow / Wolfgang, Sternefeld / Theo, Vennemann (eds.): *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. 1. Halbband* (HSK 9.1): 722-729. Berlin/New York: de Gruyter.
- MITHUN, Marianne (1988): Lexical Categories and the Evolution of Number Marking. In: Hammond, Michael / Michael, Noonan (eds.): *Theoretical Morphology*: 211-234. San Diego: Academic Press.
- NICHOLS, Johanna (1991): Head-marking and dependent-marking grammar. *Language* 62:56-119.
- SCHACHTER, Paul (1985): Parts-of-speech systems. In: Timothy Shopen (ed.): *Language Typology and Syntactic Description, vol. 1*: 3-61. Cambridge: CUP.
- SCHACHTER, Paul (1976): The subject in Philippine languages: topic, actor, actor-topic, or none of the above. In: Li, C.N (ed.): *Subject and topic*. New York: Academic Press.
- SCHACHTER, Paul (1977): Reference-related and role-related properties of subject. In: Cole, P. / J.M. Sadock (eds.): *Syntax and semantics 8: Grammatical relations*. New York: Academic Press.

- SCHACHTER, Paul (1995): Tagalog (Tagalog). In: Jacobs, Joachim / Arnim von Stechow, / Wolfgang, Sternefeld / Theo, Vennemann (eds.): *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. / An International Handbook of Contemporary Research. 2. Halbband* (HSK 9.2): 1418-1430. Berlin / New York: de Gruyter.
- SCHACHTER, Paul / Fe T. OTANES, (1972): *Tagalog Reference Grammar*. Berkeley u.a.: University of California Press.
- SILVERSTEIN, Michael (1976): Hierarchy of features and ergativity. In: R.M.W. Dixon (ed.): *Grammatical categories in Australian languages*. Canberra: Australian Institute for Aboriginal Studies.
- STEBBINS, Tonya (1997): Asymmetrical nominal number marking: a functional account. *Sprachtypol. Univ.Forsch. (STUF)* 50:1, 5-47.
- WOLFF, John with Ma. Theresa Centeno and Der-Hwa V. Rau (1991): *Pilipino through Self-Instruction. Part One-Four*. Cornell University.
- ZWICKY, A.M. (1985): Heads. *Journal of Linguistics* 21:1-29.

Von 1968 an erschienen die von Prof. Dr. Hansjakob Seiler herausgegebenen Arbeitspapiere des Instituts für Sprachwissenschaft. Nach der Emeritierung von Prof. Dr. Seiler im März 1986 wurde eine neue Folge mit neuer Zählung und dem Zusatz "Neue Folge" (N. F.) begonnen. Herausgeber ist das Institut für Sprachwissenschaft.

Arbeitspapiere Köln (Liste noch vorrätiger Arbeitspapiere)

3. SEILER, H. & SCHEFFCYK, A. 1969. Die Sprechsituation in Linguistik und Kommunikationswissenschaft. Referat einer Diskussion.
5. BRETTSCHEIDER, G. 1969. Das Aufstellen einer morphophonemischen Kartei (illustriert an der Morphophonemik des japanischen Verbs).
6. PENČEV, J. 1969. Einige semantische Besonderheiten der bulgarischen Geschmacksadjektive.
14. ROSENKRANZ, B. 1970. Georg von der Gabelentz und die Junggrammatische Schule.
18. SEILER, H. 1971. Possessivität und Universalien. Zwei Vorträge gehalten im Dezember 1971: I. Zum Problem der Possessivität im Cahuilla (Uto-Aztektisch, Südkalifornien) II. Possessivität und Universalien.
23. BRETTSCHEIDER, G. & LEHMANN, Ch. 1974. Der Schlagwortkatalog des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Köln.
24. WIESEMANN, U. 1974. Time Distinctions in Kaingang.
26. SEILER, H. u.a. 1975. Deskriptive und etikettierende Benennung; Relativkonstruktionen, (Becker, Katz, Walter, Habel, Schwendy, Kirsch, Clasen, Seip).
29. VAN DEN BOOM, H. & SAMUELSDORFF, P. 1976. "Aspects"-Kommentar. Protokolle eines Seminars aus dem WS 1975/76.
36. STEPHANY, U. 1978. The Modality Constituent - A Neglected Area in the Study of First Language Acquisition.
37. LEHMANN, Ch. 1980. Guidelines for Interlinear Morphemic Translation. A proposal for a standardization.
40. PAUL, W. 1982. Die Koverben im Chinesischen (with an English summary).
41. SCHLÖGEL, S. 1983. Zum Passiv im Türkischen.
42. BREIDBACH, W. 1983. Zur Possession im Samoanischen.
43. STEPHANY, U. 1983. The development of modality in language acquisition.
44. SEILER, H. Die Indianersprachen Nordamerikas. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1980.
45. KUKUČKA, E. 1984. Lokalrelationen und Postpositionen im Tamil.
49. PREMPER, W. 1986. Kollektion im Arabischen.
50. FACHNER, R. 1986. Der Relativsatz im Bambara.
51. PUSTET, R. 1986. Zur Frage der Universalität des "Subjekts": Das Ayacucho-Quechua.
52. REICHERT, Ch. 1986. Verteilung und Leistung der Personalaffixe im Ungarischen.

Neue Folge (Die fettgedruckten Nummern der Arbeitspapiere sind vorrätig.)

1. HOFMANN, Gudrun 1986. Zum Verständnis epistemischer Modalausdrücke des Deutschen im Kindergartenalter.
2. BREIDBACH, Winfried 1986. Die Verben mit der Bedeutung 'weggehen' im Althochdeutschen.
3. HASPELMATH, Martin 1987. Verbal nouns or verbal adjectives? The case of the Latin gerundive and gerund.
4. MOSEL, Ulrike 1987. Inhalt und Aufbau deskriptiver Grammatiken (How to write a grammar)
5. HASPELMATH, Martin 1987. Transitivity alternations of the anticausative type.
6. BREIDBACH, Winfried 1988. Die Schiffsbezeichnungen des Alt- und Mittelhochdeutschen. Ein onomasiologisches und etymologisches Glossar.
7. HAASE, Martin 1988. Der baskische Relativsatz auf dem Kontinuum der Nominalisierung.
8. THOMADAKI, Evangelia 1988. Neugriechische Wortbildung.
9. SASSE, Hans-Jürgen 1988. Der irokesische Sprachtyp.

10. HAASE, Martin 1989. Komposition und Derivation: Ein Kontinuum der Grammatikalisierung.
11. BAUMANN, Monika 1989. Die Integration englischer Lehnwörter in die samoanische Sprache. Das Verhalten der englischen Konsonantenphoneme.
12. SASSE, Hans-Jürgen 1990. Theory of Language Death; Language Decay and Contact-Induced Change: Similarities and Differences.
13. SCHULTZE-BERNDT, Eva 1991. Phonetische Substanz und phonologische Theorie. Eine Fallstudie zum Erstspracherwerb des Deutschen.
14. SASSE, Hans-Jürgen (Hg.) 1991. Aspektsysteme.
15. HIMMELMANN, Nikolaus P. 1991. The Philippine Challenge to Universal Grammar.
16. HIMMELMANN, Nikolaus P. 1992. Grammar and Grammaticalization.
17. COMPES, Isabel & KUTSCHER, Silvia & RUDOLF, Carmen 1993. Pfade der Grammatikalisierung: Ein systematisierter Überblick.
18. COMPES, Isabel & OTTO, Barbara 1994. Nicht-morphologische Nominalinkorporation - etwas ganz anderes?
19. DROSSARD, Werner 1994. The Systematization of Tagalog Morphosyntax.
20. ÁGEL, Vilmos 1994. Valenzrealisierung, Grammatik und Valenz.
21. KEUSEN, Anna 1994. Analysis of a Cayuga Particle: *ne:* ' as a Focus Marker.
22. STEPHANY, Ursula 1995. The Acquisition of Greek.
23. SASSE, Hans-Jürgen 1995. A Preliminary Bibliography on Focus.
24. KUTSCHER, Silvia & MATTISSSEN, Johanna & WODARG, Anke (Hrsg.) 1995. Das Mutafti-Lazische.
25. GARCÍA CID, Aranzazu 1995. Parenthesen, Einschübe und Kommentare: Zur Klassifikation von Nebenprädikationen in gesprochenen spanischen Texten.
26. JOSWIG, Andreas 1996. Die grammatischen Rollen des Objekts im Swahili.
27. SASSE, Hans-Jürgen 1996. Theticity.
28. SASSE, Hans-Jürgen 1997. Aspektsemantik und Lexikonorganisation: Beobachtungen zum Cayuga (Nordirokesisch)
29. COMPES, Isabel 1997. Die *ona-lea* Konstruktion im Samoanischen. Eine Untersuchung zur Struktur narrativer Texte.
30. BEHRENS, Leila & SASSE, Hans-Jürgen 1997. Lexical Typology: A Programmatic Sketch.